

### 3-Schichten

#### 1. Vorstellungsrunde (ca. 5 - 10 min.)

In kurzen Worten wer ihr seid, was ihr beruflich macht, Hobbys, wie seid ihr auf die iQuadrat aufmerksam geworden und was euch im Rahmen des Praktikums besonders interessiert.

-> Eigene Geschichte für Weg in die Finanzbranche

#### 2. Ablaufplan

1. Wie sieht eine Finanzberatung aus / Was für Anforderungen habe ich als Kunde/Berater?
2. Aufbau Finanzhaushalt / Was sind Grundvoraussetzungen, dass ich Investment betreiben kann?
3. Sozialversicherung
4. Steuern
5. Drei-Schichten-Modell

#### 3. Ziele der Finanzberatung

Zwei Ebenen: 1. Kundenebene 2. Beraterebene

Erwartungen an eine Finanzberatung: *Was glaubt ihr möchte bzw. sollte ein Kunde wissen?*

Kunden	Berater
- Status quo -> Was ist die Ausgangslage?	1. Kunden kennenlernen -> Ziele und Wünsche des Kunden erfahren. Nur dann kann ich den Anlagehorizont ableiten und dementsprechend den Anlagekern. -> Verweis auf Investment
- Überblick über Produkte -> Was ist möglich, umsetzbar?	
- Lösung (bestmögliche)	2. Verkaufen -> Nicht negativ konnotiertes, Beratung kann 10h dauern, ohne verbindliche Empfehlung schließt er doch etwas anderes ab.
- Verstehen	

-> Mal angenommen ich habe eine optimale Lösung für den Kunden gefunden. Der hat ein Notgroschen, Depot, Aktiensparplan, Altersvorsorge und Immobilie und ich sag: das ist für dich die Beste Lösung. Wenn ich den Kunden nach Beratungs- und Umsetzungstermin für eine Weile nicht sehe, der wird doof auf der Straße angequatscht: Sag mal hat dir dein Finanzberater nicht gesagt, dass du dir 175 € im Jahr vom Staat holen kannst.

*Was glaubt ihr, was für ein Bild ich bei diesem Kunde jetzt abgebe?*

Ja genau, und ich als Berater weiß ja, dass es den Riester gibt und, dass er auch die Möglichkeit hat zu riestern, es lohnt sich für ihn aber nicht. -> Mündigkeit des Kunden!

-> Kunde möchte jedoch nur eines:

Emotional abgeholt werden! Weil kein Kunde die Lust und die Zeit hat sich mit den ganzen Dingen zu beschäftigen. Zusammengefasst also: Eigentlich sind dies die Gründe, die den Kunden rational

überzeugen sollten. Letztlich möchte man aber eigentlich nur ein gutes Bauchgefühl haben und eben emotional abgeholt werden.

- Beraterseite: Welche Ziele hat der Berater an einen Termin. Und ich schaue hier nicht den Berater an, der irgendwas Böses will, Leute über den Tisch ziehen möchte, sondern nüchtern auf ein zielgerichtetes, passendes Finanzkonzept hinausarbeiten möchte -> Beraterseite: 2 Ziele

Also wir nehmen mit: Auf Kundenseite sollte ein Kunde die vier hier genannten Punkte überzeugen, in der Realität kommt es jedoch oft nur darauf an, wurde ich emotional abgeholt oder nicht, vielleicht noch ob da Glasflaschen auf dem Tisch standen oder Plastik und ob er ordentlich Deutsch gesprochen hat. Auf Beraterseite gibt es zwei Punkte: Einmal den Kunden und seine Ziele, Bedürfnisse kennenzulernen und auf der anderen Seite dem Kunden die Beratung auch zu verkaufen.

So jetzt haben wir relativ viel Theorie über die Beratung selbst gehabt. Praktisch bringt uns das für unseren eigenen Finanzhaushalt noch nicht viel, weil bis jetzt haben wir noch kein Wissen wie wir den selbst aufbauen sollen. Deswegen haben wir uns überlegt, wie können wir für uns den Finanzhaushalt runterbrechen und vielleicht auch für den Kunden greifbar machen und da sind wir bei einem relativ einfachen Schema gelandet. Denn klar: Jeder Finanzhaushalt ist individuell, aber grundsätzlich bestehen sie immer aus den gleichen Bestandteilen. Die schauen wir uns jetzt an.

#### **4. Der Finanzhaushalt**

Der Finanzhaushalt gliedert sich bei uns in drei Bereiche. Wir nehmen das Wort Finanzhaushalt sehr Nahe und dementsprechend ist hier der Finanzhaushalt einem Haus gleich. Und wenn ich jetzt anfangen ein Haus zu bauen, wo fang ich dann logischerweise an, oben oder unten?

Genau und genau so baut ihr auch einen Finanzhaushalt auf. Ganz unten stehen die Absicherungen. Darauf aufbauen haben wir den Vermögensaufbau und ganz oben haben wir die Altersvorsorge. Warum ist das so? Naja ganz einfach, ich kann nicht heute schon anfangen an morgen zu denken, wenn ich heute kein Geld habe. Wie will ich denn für morgen Geld weglegen, wenn ich heute kein Geld mehr habe, geht nicht. Deswegen muss ich erstmal schauen, dass mein hier und jetzt gesichert ist, bevor ich an morgen denke, ansonsten habe ich ganz andere Probleme.

Gehen wir in den Bereich Absicherung rein. Das ist meines Erachtens eher so der unspannendste Bereich, allerdings ein notwendiger. Die meisten Deutschen sind eh schon meisterhaft darin sich deutlich überzuversichern. Bei uns gibt's eine Devise: So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Und grundsätzlich gibt es erstmal drei Risiken, die jeder Deutsche, wenn er in Deutschland wohnt hat, über die man sich Gedanken machen muss und schauen muss, ob diese gedeckt sind. Welche drei Risiken können für uns in Deutschland unabhängig ob ich Besitz habe den Lebensstandard minimieren oder sogar existenziell bedrohlich sein?

-> Bei Antwort Arbeitslosigkeit: Ja der Verlust des Einkommens, wobei Arbeitslosigkeit ist ein temporärer Zustand, da kann ich Geld weglegen. In dem Fall wäre es eher der Arbeitskraftverlust.

##### **1. Arbeitskraftverlust**

-> Definitiv, solange ich noch von meiner Arbeitskraft abhängig bin, solange meine monatlichen Ausgaben, die ich habe und auch vielleicht die Vorsorge für die Zukunft von meinem aktuellen Erwerbsleben bezahle muss ich das irgendwie absichern. Zu dem Zeitpunkt wo ich genügend Mieteinnahmen habe, Dividenden aus Aktien, Zinsen aus Anleihen, Nutzungsrechte, Patente usw. dann brauche ich keine Arbeitskraftabsicherung mehr, weil ich von der nicht mehr abhängig bin. Aber

solange meine eigenen Ziele und Wünsche noch von meiner Arbeitskraft abhängig sind gefährde ich bei Verlust meiner Arbeitskraft eben diese. Deswegen ist es wichtig, dass man seine Arbeitskraft in irgendeiner Form absichert. Was es dann kostet, ob es dann entsprechend passend ist der Beitrag, das muss der Kunde dann selbst entscheiden, auch da gibt es verschiedene Lösungen. Grundsätzlich muss ich den Kunden darüber hinreichend aufklären was passiert, wenn er seine Arbeitskraft verliert und wenn er es nicht absichern möchte, dass er dann auch solche Risiken hat. Ist bei uns in den Beratungsterminen übrigens genauso. Wenn ein Kunde zu uns sagt, er möchte das nicht absichern, dann muss er mir auf dem Beratungsprotokoll unterzeichnen, dass ich ihn darauf hingewiesen habe, welche Folgen es haben kann, wenn eben genau dieser Fall eintritt. Denn: Ich hafte dafür, ihn über diese Risiken zu informieren und wenn ich das nicht tue stehe ich wieder in der Haftungsfrage.

## 2. Krankheit

-> Ein sehr wichtiges Thema. Das ist tatsächlich das einzige, was nicht den Lebensstandard minimiert, sondern existentiell bedrohlich ist. Kann ich die Krankheitskosten nicht zahlen, die bei der Behandlung dieser entstehen, dann endet das vielleicht auch letal. Das schöne ist in Deutschland haben wir ein Sozialversicherungssystem. Das heißt darüber müssen wir uns am wenigsten Gedanken machen, denn in aller Regel ist man in Deutschland erst mal pflichtversichert. Gut es gibt Ausnahmen wo man sich selbst versichern muss, aber in den meisten Fällen muss keiner in Deutschland aufgrund einer Erkrankung sterben, weil er es nicht bezahlen kann. Bedeutet hier können wir einen Haken machen. Wir werden uns im Rahmen dieses Praktikums nicht allzu viel über Krankenversicherung sprechen, es sei denn es treten spezielle Fragen auf, weil es ganz einfach andere interessante Fragen gibt.

## 3. Haftungsschäden

-> Das Dritte ist ein sehr Deutsches Risiko. Falls wer an der Uni Recht als Beifach hatte, weiß er es sicherlich: §823 BGB. Genau Schadenersatz, in anderen Ländern ist das vielleicht nicht so ausgeprägt, aber wenn ich in Deutschland irgendwo einen Schaden verursache muss ich diesen dementsprechend auch ersetzen. Mal angenommen ich fange nach meinem Studium an zu arbeiten, habe so drei vier fünf Nettoeinnahmen und zwei drei Nettoausgaben, also eine Differenz von ein zwei Tausend Euro monatlich und dann passiert mir irgendetwas blödes, dann muss ich für diesen Schaden aufkommen. Das sind jetzt nicht die Millionenschäden, wie es jeder Vermittler immer verkauft: 5,10,15 Millionen, das sind eher so die 10, 20, 30 Tausend. Wenn ich jetzt nur zwei Tausend Euro Überschuss im Monat habe, dann sieht der Rest des Monats eher so semigut aus. Genau deswegen kann es eben Sinn machen, denn Fall, wenn ich haften muss und Schadenersatz leisten muss abzuschließen. Was kostet so eine Versicherung monatlich so 10, 15 Millionen Absicherungshöhe?

Also wir reden hier über ne Haftpflichtversicherung. Das Schöne ist, die kostet keine 50€ die ist deutlich billiger. Eine Haftpflichtversicherung gibt es ab 29,95€ momentan bis knapp 250€. Allerdings im Jahr. Bedeutet: Weder die für 29,95€ noch die für 250€ sind hierbei zielführend. Das wichtige, ich brauche eine Versicherung, die ein paar Klauseln drin hat. Ich nenn einfach ein paar, die braucht ihr aber nicht mitschreiben. Beispielsweise eine Forderungsausfalldeckung. Was bedeutet das: Eine Haftpflichtversicherung ist ja erst einmal dafür da, wenn ich einem Dritten einen Schaden zufüge. Jetzt kann es allerdings sein ein Dritter fügt mir einen Schaden zu, besitzt jedoch keine Haftpflichtversicherung bzw. genügend Geld um mir meinen Schaden zu ersetzen. Dann würde ich ja auf meinem Schaden sitzen bleiben. Hierfür ist die Forderungsausfalldeckung gut, denn meine Haftpflichtversicherung springt dann ein und leistet mir erst einmal den Schadenersatz, holt sich dann später diesen von meinem Schädiger im Regress. Anderes Beispiel - Gefälligkeitshandlungen:

Ein Freund bittet mich darum ihm beim Umzug zu helfen, wir tragen zusammen seinen LED-Fernseher runter, der rutscht mir aus der Hand, der Fernseher ist kaputt. Das Problem ist hier, du hast entsprechend aus seinen Geheiß die Tat vollrichtet, bedeutet du hast nicht in deinem Namen gehandelt, sondern in seinem. Somit hat er sein eigenes Inventar beschädigt, die Haftungsfrage liegt deshalb nicht mehr bei mir, sondern bei ihm, weil du Vollzugsperson warst und dann würde dir da deine Haftpflichtversicherung nicht leisten, weil diese genau für diesen Fall einen Ausschluss hat. Deswegen ist wichtig, Gefälligkeitshandlungen sollten mitversichert sein. Darüber hinaus gibt es noch ein paar andere Klauseln, aber das würde jetzt den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Tarife ändern sich Jahr für Jahr, dieses Jahr gibt es einen Haftpflichtversicherer, der alle wichtigen Klauseln drin hat, das ist die Haftpflichtkasse Darmstadt. Für Single Personen, da kostet der Tarif 5€ im Monat bzw. 60€ im Jahr.

- Das sind also erst einmal die drei Risiken, die für jeden Deutschen existentiell bzw. den Lebensstandard vermindern, bestehen. Natürlich habe ich jetzt einen höheren Lebensstandard, weil ich jetzt beispielsweise ein Haus haben und ich habe jetzt nicht genügend Geld um mir ein zweites nebenan zu bauen, dann macht es vielleicht Sinn das Haus gegen Feuer, Blitzeinschlag, Sturmhagel, etc. zu versichern. Oder, wenn ich ein teures Auto habe, einen Porsche fahre, der kostet 100.000€ und ich habe nicht eben das Geld um direkt daneben noch einen zweiten mir zu kaufen, dann ergibt es ebenfalls Sinn, das Auto nicht nur mit Haftpflicht zu versichern, sondern eben auch mit Kasko. Aber grundsätzlich, wenn ich in Deutschland lebe und Person bin, bin ich erst einmal diesen drei Risiken ausgesetzt. Als Student kann ich schon mal entwarnen, denn als Student im Erststudium seid ihr bis 25 Jahren in der Haftpflicht eurer Eltern mitversichert. Anmerkung: Die meisten Policen machen das erst seid 2001, bedeutet falls jemand noch Eltern hat, die Policen von dieser Zeit haben, macht es Sinn mal reinzuschauen, ob man mitversichert ist. Krankenversichert seid ihr meist bis zum 25. Lebensjahr, sofern Student, noch bei den Eltern, danach im Angestelltentum wieder gesetzlich pflichtversichert. Bedeutet auch da habt ihr wieder kein Problem. Das Einzige, worüber ihr euch später Gedanken machen müsst ist hier die Arbeitskraft. Warum? Es natürlich sehr sinnvoll meinen Gesundheitszustand, da der in jungen Jahren meist noch sehr gut ist, einzufrieren, damit man später überhaupt noch eine Versicherung bekommt. Zumal ihr auch durch günstige Beiträge profitiert, weil euer momentanes Risiko als Student sehr gering ist, das einzige was passieren kann ist ihr schneidet euch am Papier oder je nach dem bekommt etwas zu viel Alkohol ab, aber ansonsten habt ihr da kein großes Risiko. Bei Vertragsabschluss wird dann dieser Status eingefroren und das Schöne ist, ihr nehmt diesen in euer späteres Erwerbsleben mit. Wenn einer nach seinem Studium auf die Idee kommt Minentaucher zu werden, der Beitrag wird nicht teurer. Es kann nur sein, dass ihr entsprechend die vertragliche Obliegenheit habt, dem Versicherer mitzuteilen, wenn ihr euren Beruf wechselt, aber der Beitrag wird dann nicht erhöht.

Deswegen ergibt es da Sinn im Rahmen des Studiums sich mal damit auseinanderzusetzen. Aber wir sehen schon, Absicherung sollte damit erst einmal beendet sein. Wir wollen aber eher in den Bereich Vermögensaufbau gehen und uns die Frage stellen, was mache ich mit dem Geld, was ich am Monatsende übrig habe. Jetzt gibt es nur ein Problem, bevor ich jetzt mit dem Thema Investment überhaupt anfangen muss ich noch eine Sache beachten und das ist der Notgroschen.

Der Notgroschen ist Geld was wir auf die Seite legen und das für unvorhergesehene Ausgaben da ist. Das hat zwei Kriterien: Es muss jederzeit zur Verfügung stehen und es darf keinerlei Schwankungen unterliegen. Warum das so ist kann ich ganz einfach erklären. Mal angenommen ich brauche ein neuen Satz Winterreifen für mein Auto und jetzt geht meine Spüle kaputt, die überflutet alles und es

entsteht ein Schaden von 1500€. Wenn ich jetzt erst warten muss bis ich das Geld bekomme bzw. bis ich in eine Marktphase komme wo es akzeptabel ist mein Geld herauszunehmen dann kann ich bis dahin nicht mit Sommerreifen fahren. Das heißt ich muss jederzeit darauf zurückgreifen können und wie gesagt keine Schwankungen. Wo tun wir den Notgroschen übrigens lagern? -> Konto genau, Tagesgeld ist in der Regel kostenlos und hat noch mit die besten Zinsen, deshalb hier die Empfehlung Tagesgeldkonto. Aktuell 0 – 1%, sieht von der Zinsstruktur in etwa so aus, wobei das fast schon zu steil ist. Also steigt nicht wirklich.

Angenommen der Notgroschen ist gefüllt, dann kann ich jetzt längerfristig investieren. Wir empfehlen hier die Anlage in ein Depot. Weiß jeder was ein Depot ist? Okay, wenn ich jetzt dem Kunden das Wort Depot in zwei Sätzen erklären müsste, weil mein Ziel ist ja immer das der Kunde alles versteht, wie würdet ihr dann das erklären?

-> Depot ist nichts anderes wie ein Konto, nur das ich da kein Geld drauf lagere, sondern Wertpapiere. Stell dir vor lieber Kunde du bringst heute dein Geldschein zur Bank, dann wird aus diesem Geldschein ein digitaler Eintrag auf dem Konto. Genau das gleiche ist es auch bei Wertpapieren, früher waren Aktien auch große Zertifikate und heute werden die auf Konten lediglich als digitale Einträge gelagert.

Anlageschwerpunkte je nach Zeithorizont und Ziel sind hier dann entsprechend Aktien oder Anleihen. Warum wir diese Anlageklasse präferieren habt ihr mittlerweile ausgiebig gehört. Wir nehmen mal konservativ an die machen drei bis 6 Prozent, wie der Markt in 40 Jahren aussieht können wir natürlich nicht voraussagen. Könnte mehr sein, könnte weniger sein, das einzige was wir wissen: Das Zinsniveau des Marktes hängt irgendwie zusammen. Wenn Aktien mehr Rendite machen, machen auch in der Regel Anleihen langfristig mehr Zinsen und andersrum genauso. Wir wissen auch, dass aufgrund der Anlagekonzeption es so ist, dass Aktien langfristig mehr Rendite machen als Anleihen. Warum ist das so? Aktien sind Eigenkapital und Anleihen Fremdkapital. Bei Insolvenz werden Aktien erst nach Anleihen ausgegeben, bedeutet höheres Risiko, mehr Schwankungen. Am Finanzmarkt werde ich nach Risiko bezahlt, deshalb müssen Aktien langfristig mehr Rendite machen als Anleihen. Das habt ihr in Investment I und II ja ausgiebig besprochen.

So, mal angenommen ich habe jetzt mehr in dem Depot liegen. Der Wertentwicklung sieht ungefähr so aus. Jetzt komme ich darauf zurück, warum es wichtig ist einen Notgroschen zu haben. Wenn jetzt etwas passiert, wie das Beispiel mit der Spüle dann wäre es ja unglaublich schade, wenn ich jetzt Geld aus dem Depot nehmen müsste, wenn der Markt am Tiefpunkt stände, weil dann müsste ich ja meine Aktien und Anleihen zu einem viel zu geringen Preis verkaufen. Und deswegen macht so ein System enorm viel Sinn, denn: befindet sich der Markt am Hochpunkt kann ich sagen, okay ich verkaufe die Aktien zu einem hohen Preis und bezahle meine Spüle und wenn jetzt der Markt an einem Tiefpunkt ist bezahle ich die Spüle aus meinem Notgroschen und sage ich spare jetzt nicht mehr ins Depot ein, sondern fülle erst einmal wieder meinen Notgroschen auf.

Somit habe ich ein System geschaffen, bei dem ich zu jedem Zeitpunkt möglichst teuer verkaufen kann und deshalb immer die höchste Durchschnittsrendite habe und ich bleibe von jeglichen kurzfristigen Ereignissen unberührt. Jetzt haben wir sofortige Anlage plus mittelfristige Anlage, jetzt stellt sich die Frage, wenn ich diese beiden Parts erfüllt habe, was mache ich für die langfristige Anlage.

Hier unterscheide ich zwei Unterkategorien, die werden wir später noch näher kennenlernen. Da haben wir auf der einen Ebene wieder ein Aktiendepot, allerdings packen wir das Ganze aus

steuertechnischen Gründen möglicherweise in einen Versicherungsmantel, kann Sinn machen muss es aber nicht. Das Ganze nennt sich fondsgebundene Rentenversicherung, aus der entsteht dann später irgendwann mal eine Rente. Auf der anderen Ebene habe ich hier dann eine Immobilie, aus der ich dann langfristig jeden Monat meine Mieteinnahmen beziehe. Wichtig ist, je nachdem was ich für eine Klasse wähle, verändert sich dann dementsprechend auch meine Rente, die ich beziehe und die Art wie ich Vermögen aufbaue und es macht nicht für alle immer alles Sinn.

Fondsgebundene Rentenversicherung kann Sinn machen, muss es aber nicht. Weil wenn die Kosten höher sind als die steuerlichen Vorteile die ich darauf generiere, bringen mir diese Vorteile gar nichts. Deshalb ist es erst einmal auch wichtig, dass ich hier einen günstigen Anbieter wähle damit das auch wirklich funktioniert.

Das Ganze gipfelt dann darin, wie sieht der ganze Vermögensaufbau im Erreichen des Renteneintritts letztendlich denn aus, weil das Alter ist nichts anderes als ein ganz ganz langfristiger Vermögensaufbau. Dementsprechend stellen wir uns im Alter nur noch die Frage, ich habe ein gewisses Einkommen und einen gewissen Prozentsatz davon möchte ich im Alter auch mal haben. Angenommen das wären jetzt 2000€, bedeutet ich sage, dass was heute 2000€ entspricht in 40 Jahren als monatliche Rente zur Verfügung haben. Dann sind das in 40 Jahren mehr als die 2000€, warum?

-> Genau wir haben hier Inflation. Auch hier wieder, versuche mal Inflation in zwei Sätzen zu erklären.

Ich erkläre das folgendermaßen: Lieber Kunde, du möchtest in 40 Jahren 2000€ Rente haben, jetzt gibt es nur ein Problem: Inflation, sagt dir was?

Egal was er jetzt sagt ich erkläre es trotzdem.

Ja, richtig das ist die Kaufpreissteigerung, alle Dinge werden teurer. Was hat ne Kugel Eis vor 20 Jahren gekostet? Und wie viel kostet sie jetzt? Ja genau und so ist es mit allem, deshalb müssen wir die hier miteinkalkulieren. Die EZB strebt jedes Jahr 2% an, wir können also hier mit 2% mal hochkalkulieren. Hier rechnen wir dann  $2000 \text{ mal } 1,02^{40}$  – ganz einfache Zinseszinsrechnung – kommen dann hier auf einen Betrag, die wir dann langfristig haben möchte. Einen Teil davon bekomme ich schon seitens Staates, sofern ich eingezahlt habe, gestellt, nennt sich gesetzliche Rentenversicherung, die GRV. Und den anderen Teil, dass ich hier oben das Rentenniveau erreiche, muss ich entsprechend selbst vorsorgen, hier habe ich eine Lücke, die muss geschlossen werden. Das ist dann mein dritter Aufgabenbereich.

Bedeutet, wenn ich mir das Alles mal im Großen und Ganzen anschau, habe ich hier unten die Absicherung um die muss ich mich kümmern. Dann wenn ich Ziele und Wünsche habe, sollte ich mir hier anschauen wie realisiere ich diese und ich sollte auch daran denken, dass ich irgendwie die Lücke für die Altersvorsorge schließe. Das ist mein Finanzkonzept. Im Großen und Ganzen unterscheiden sich alle Finanzkonzepte genau hier, im mittelfristigen und langfristigen Vermögensaufbau. Die Rentenlücke die haben wir, das steht außer Frage, durch das Umlageverfahren. Nur wie groß diese Lücke ist, ist bei jedem unterschiedlich. Wir werden im letzten Termin den wir haben mal so eine Lücke errechnen, da werden wir uns mal einen Musterkunden anschauen und wirklich mal ins Gesetz gehen und sehen wie wir diese berechnen. Wie man diese Lücke schließt das sollten wir bis heute klären, mal schauen wie wir heute durchkommen. Gibt es soweit zu diesem Finanzkonzept noch Fragen?

Dann überlegen wir uns als nächstes, ich habe hier ein Konzept, ich werde schon in einigen Punkten vom Staat unterstützt. Bevor wir also wissen was wir machen wollen, müssen wir erst einmal

schauen, wo habe ich bereits Unterstützung staatlicherseits. Dazu gehen wir zurück in die 10. Klasse Wirtschaftskunde und überlegen uns wo unterstützt uns der Staat im Rahmen des Sozialsystems, vielleicht hat es auch jemand schon gehört die Sozialversicherung. Vielleicht bekommen wir es auch gemeinsam hin, die fünf Zweige, die fünf Säulen der Sozialversicherung aufzuzeichnen. Dann überlegen wir uns: Was kostet uns der Ganze Spaß eigentlich und wann kann ich wo hingehen. Dementsprechend nächste Überschrift: Sozialversicherung.

## 5. Sozialversicherung

Wir bleiben bei dem Säulenmodell, das hat sich bewährt. Oben das Dach und unten wieder die Säulen. Es gibt wie gesagt fünf Sozialversicherungszweige, welche sind das?

1. Gesetzliche Rentenversicherung (GRV)
2. Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)
3. Gesetzliche Pflegeversicherung (GPV)
4. Gesetzliche Arbeitslosenversicherung (GAV)
5. Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)

Dann haben wir alle Säulen der Sozialversicherung zusammen. Wer bezahlt den Spaß?

Die Sozialversicherungszahler, denn: von unserem Brutto gehen leider zwei relativ große Posten ab, wenn wir auf unsere Gehaltsabrechnung schauen, wenn wir angestellt sind. Welche sind das?

Ja genau, Steuern und Sozialversicherung. Unten drunter steht dann das Netto, was dann leider deutlich geringer ist als das Brutto. Bedeutet wir zahlen also Sozialversicherungsbeiträge. Was glaubt ihr wie teuer ist das so? Kleiner Hinweis: Die Kosten tragen der Arbeitnehmer nicht allein, sondern die werden größtenteils mit dem Arbeitgeber geteilt, 50:50.

Wir sehen es gibt zwei Kostenblöcke, einen den der Arbeitgeber zahlt und einen den der Arbeitnehmer zahlt. Das Ganze richtet sich prozentual an unserem Einkommen. Das ist letztendlich die Idee des Sozialstaates, dass wir eben ein Kollektiv haben und keine Individualversicherung, dass jeder seinen eigenen Beitrag zahlt, sondern auch diejenigen unterstützt werden, die gerade kein Geld haben um einzuzahlen.

Die gesetzliche Rentenversicherung kostet uns dieses Jahr prozentual 18,6%. 9,3% zahlen hier anteilig Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Die gesetzliche Krankenversicherung kostet uns 7,3%. Und on-top kommt noch ein Zusatzbeitrag, bis zum Jahr 2018 hat diesen lediglich der Arbeitnehmer gezahlt. Mit dem neuen Reformgesetz teilen sich dann Arbeitnehmer und Arbeitgeber wieder diesen Zusatzbeitrag. Was bedeutet überhaupt Zusatzversicherung? Jede Krankenversicherung haben alle erst einmal den Grundsatz, dass jede 14,6% zu zahlen haben. Davon 7,3 der Arbeitnehmer und 7,3 der Arbeitgeber. Und jetzt kann jede Krankenversicherung noch einen zusätzlichen Beitrag erheben und der schwankt von Krankenkasse zu Krankenkasse. Momentan zwischen 0,39 bis hin zu 1,5%. DAK ist übrigens die teuerste. Dieser Beitrag wird wie gesagt aufgeteilt also plus  $\frac{1}{2}$  Zusatzbeitrag an der Stelle.

Die gesetzliche Pflegeversicherung ist dieses Jahr teurer geworden, die kostet jeweils 1,525% plus alle die kinderlos sind und älter als 23, die zahlen noch einmal einen zusätzlichen Beitrag von 0,25%. Weil wenn die mal alt sind, haben die keine Kinder, die für sie in die gesetzliche Pflegeversicherung einzahlen.

Die gesetzliche Arbeitslosenversicherung hat sich auch geändert. Da zahlt jeder 1,25%.

Und die gesetzliche Unfallversicherung, die trägt nur der Arbeitgeber je nach Beruf kann man hier im Schnitt von 2% ausgehen.

In Summe haben wir also eine Belastung von ca. 19 – 21%, die pro Monat von meinem Brutto abgeführt werden. Als Pi-Mal-Daumen-Regel können wir uns also festhalten, dass 20% von unserem Lohn an Sozialversicherung einfach mal weggehen. Da kommen noch Steuern on-top und dann sind mal eben 50% weg. Aber dafür haben wir eine funktionierende Infrastruktur, wir können zum Arzt gehen, wir haben Strom wir haben Wasserversorgungseinrichtungen, Mobilfunk. Gut der ist hierzulande noch ausbaufähig.

Jetzt schauen wir uns an, was kann ich überhaupt von den jeweiligen Sozialversicherungen erwarten, was leisten die.

Die gesetzliche Rentenversicherung, gut der Name nimmt es schon vorweg, die zahlt Renten. Nur die Frage ist, wann zahlen die eigentlich eine Rente?

1. Wegen Alter: Wir haben die Möglichkeit frühestmöglich mit dem 63 Lebensjahr in Rente zu gehen, unsere Eltern je nachdem wann die geboren sind mit dem 60. Lebensjahr, bedeutet ich kann auf jeden Fall wegen Alter in Rente gehen. Ich kann allerdings auch noch wegen anderen Dingen in Rente gehen, welche sind das?

2. Wegen Erwerbsminderung, vielleicht schon einmal gehört. Bedeutet dann, wenn ich nicht mehr erwerbsfähig bin, erst dann bekomme ich eine Rente. Leider ist der Anspruch hier sehr gering, bedeutet hier hat sich der staatliche Schutz deutlich verringert. Deswegen müssen wir da insbesondere im Kundentermin drüber sprechen. Darüber hinaus kann ich Förderung bekommen, wenn ich Kinder erziehe oder wenn Witwe, Witwer oder Waise bin kann ich dementsprechend Witwen- bzw. Waisenrente beziehen. Waisenrente, wenn ein Elternteil verstirbt, Witwenrente, wenn mein Ehepartner verstirbt. Zu guter Letzt gibt es noch einen Punkt, der oft vergessen wird. Die gesetzliche Rentenversicherung leistet auch bei Rehabilitationsmaßnahmen, die dazu führen, dass ich entsprechend wieder erwerbsfähig werde. Warum ist das so: Naja die Rentenversicherung ist ja auch daran interessiert nicht mehr die Erwerbsminderungsrente zu zahlen, dementsprechend möchte sie da einen unterstützen wieder erwerbsfähig zu werden.

3. Die Krankenversicherung, was leistet die? Die hat zwei große Aufgaben. Die zahlt erst einmal lebensnotwendige Krankheitskosten, damit wir auch behandelt werden können. Die zweite Aufgabe, die sie hat ist Krankengeld zu zahlen. Bedeutet in dem Moment, in dem ich nicht mehr arbeiten kann, passiert nach dem 43 Tag, dann bekomme ich Krankengeld gezahlt. Also: Krankheitskosten, Krankengeld.

4. Die Pflegeversicherung hat ebenfalls zwei große Aufgaben. Die erste Aufgabe ist die Zahlung von Pflegegeld. Pflegegeld bekomme ich dann, wenn ich einen nahestehenden Angehörigen pflege als in Anführungszeichen „Aufwandsersatz“, wobei man muss jemanden lieben, wenn man diesen pflegt, wegen des Geldes macht man das in der Regel nicht.

Das zweite was gezahlt wird ist die Pflegesachleistung. Hier kann ich mir dann entsprechend eine Dienstleistung einkaufen, die das entsprechend übernimmt, sprich einen Pfleger. Oder ich kann es auch teilweise auszahlen lassen und einen Teil selbst pflegen das bleibt dann mir überlassen. Vielleicht noch kurz etwas zur Pflegeversicherung. Vor 2017, da war dann das Pflegestärkungsgesetz II, wurde die Höhe der Pflegeleistungen an den sogenannten Pflegestufen klargemacht. Die hatten nur ein ganz, ganz großes Problem: Die waren nämlich auf körperliche Dysfunktionen ausgelegt. Bedeutet, wenn ich irgendwas nicht mehr konnte, Essen, Aufstehen, Anziehen und dergleichen. Aber wir werde immer älter und was uns Probleme machen wird sind nicht nur körperliche



Dysfunktionen, sondern eben auch mentale. Gerade Demenz und dergleichen. Weil, ich bin vielleicht noch in der Lage einen Löffel aufzunehmen, wenn ich das aber vergesse bringt mir das auch nichts. Da wurde dann meines Erachtens mal ein Stück weitergedacht, dann hat man die Pflegegrade eingeführt, da hat man dann ein anderes Rating-, bzw. Punkteverfahren eingeführt wo dann dementsprechend auch mentale Dysfunktionen berücksichtigt werden.

5. Gesetzliche Arbeitslosenversicherung, wir bleiben bei der Zahl zwei, die hat zwei Aufgaben. Das erste ist natürlich die Zahlung von Übergangsmaßnahmen, wir sprechen hier von Arbeitslosengeld, da gibt es zwei Formen von. Eins, das sich an dem vorherigen Arbeitseinkommen orientiert das nennt man Arbeitslosengeld I. Und wenn ich es dann nach einem Jahr nicht geschafft habe einen Job zu finden, fällt man auf Arbeitslosengeld II. Das ist dann leider nicht mehr Arbeitseinkommen abhängig, sondern da wird man runtergestuft auf die Grundsicherung, auch zu Deutsch Harz IV. Zu diesem Zeitpunkt ist es dann meist vorbei, dass man über die Ziele und Wünsche spricht, sondern da geht's erst einmal drum zu überleben. Wenn ich Kinder habe ist das ALG I 60%, wenn ich Kinder habe 67% vom vorherigen Arbeitseinkommen.

6. Und zu guter Letzt: die gesetzliche Unfallversicherung. Wann leistet die? Bei einem Unfall, nein nicht ganz. Die leistet bei einem Unfall, wenn es während der Arbeitszeit passiert. Wann beginnt die Arbeitszeit im Rahmen des Gesetzes? Auf dem Weg zur Arbeit, wichtig ist: beim Verlassen der Haustüre, nicht der Wohnungstüre. Bedeutet: Bitte nicht im Treppenhaus fallen, sondern erst außerhalb. Und wenn ihr im Treppenhaus gefallen seid, dann sagt ihr bitte, dass ihr außerhalb gefallen seid, sonst bekommt ihr keine gesetzliche Unfallrente. Auf dem direkten Weg zur Arbeit übrigens.

Wir wissen jetzt also welcher Sozialversicherungsträger für was zuständig ist. Die genauen Leistungen werden wir uns heute allerdings nicht anschauen, die werden wir uns im Rahmen des Musterkunden anschauen. Gut, jetzt haben wir uns den ersten großen Ausgaben posten angeschaut, dann kommen wir jetzt zur Steuer.

Jetzt müssen wir als erstes einmal schauen, wann zahle ich denn auf meine Einnahmen Steuern? Als natürliche Person, als Rechtssubjekt, im Deutschen Steuersystem, zahle ich die sogenannte Einkommenssteuer. Das ist entsprechend die nächste Überschrift.

## **6. Steuer**

Wann zahle ich in Deutschland Steuern? Immer dann, wenn ich Einkommen habe. Das Einkommen selbst definiert sich noch einmal in eine Untergruppe, die nennen wir Einkünfte. Bedeutet, wenn wir das Ganze als Steuerbemessungsgrundlage und anschauen, dann sprechen wir von verschiedenen Einkünften. Was das genau bedeutet erkläre ich gleich. Und zwar ist das Steuersystem in Deutschland wirklich mega einfach. Man kann das Steuersystem in Deutschland auf eine DIN A4 Seite unterschreiben. Das Problem ist, es gibt Ausnahmen, die mehrere Gesetzesbücher füllen. Aber das grundlegende System ist tatsächlich auf einem DIN A4 Blatt darlegbar und auch verstehbar, das ist wirklich nicht kompliziert – plus, minus, mal, geteilt und vielleicht noch Quadrat. Mehr muss man allerdings wirklich nicht können um das Steuersystem in Deutschland zu verstehen.

Wer das folgende nicht glauben mag, bzw. noch einmal nachlesen möchte, der sei an dieser Stelle auf den §§13-22 EstG. Wir haben also gesagt, der Staat unterscheidet zwischen verschiedenen Arten von Einkünften, sieben an der Zahl.

Wo kann ich in Deutschland Geld verdienen?

Einkünfte aus ...

... nicht selbstständiger Arbeit

-> Jetzt brauchen wir einen Sherlock unter uns, wenn ich nichtselbstständige Arbeit habe, was habe ich dann noch?

... selbstständiger Arbeit

(... Kapitalerträgen)

-> Hier mache ich noch eine Klammer außen herum, warum erklär ich gleich.

... Vermietung und Verpachtung

-> Falls wir hier jemanden haben, der Privatrecht hatte. Was ist der Unterschied zwischen Vermietung und Verpachtung? Ja genau, bei der Verpachtung darf ich auch in den Genuss der Früchte meiner Pachtung kommen. Wenn ich beispielsweise ein Feld miete, darf ich keinen Mais ernten, bei der Pachtung schon. Bei Gastronomiegewerben ist das oft der Fall.

... Land- und Forstwirtschaft

... Gewerbebetrieb

... sonstigen Einkünften

---

All die werden dann aufsummiert, da wird ein Strich drunter gemacht und die heißen dann Summe der Einkünfte. Ganz kurz was sind überhaupt Einkünfte? Gut, jeder Steuerberater schüttelt mich jetzt dafür, aber als kleine Definition für euch: Einkünfte sind Einnahmen abzüglich Werbung- und Bewirtschaftungskosten. Bedeutet, wenn ich jetzt eine Immobilie vermiete, dann muss ich nicht die komplette Miete bezahlen, sondern ich kann beispielsweise Zinsen davon gegenrechnen. Letztendlich funktioniert das auch bei der ganz normalen Arbeit so. Wenn ich einen Arbeitsweg habe, dann kann ich meine Arbeitswege letztendlich gegen meine Einkünfte aus der Arbeit rechnen. Übrigens: Ihr könnt alle Ausgaben, die bei euch im Studium anfallen, steuerlich ansetzen. Dann könnt ihr einen Verlustvortrag starten, dann wenn ihr das erste Jahr nach dem Studium Geld verdient könnt ihr dann diese Verluste gegen eure Einnahmen rechnen.

Ich habe Kapitalerträge in Klammern gesetzt, warum? Hier gibt es eine Besonderheit: Der Staat hat sich nämlich überlegt 2008 bzw. 2012 den Staat aus einem singulären Steuersystem in ein duales Steuersystem zu überführen und zwar werden Einkünfte aus Kapitalerträgen pauschal besteuert, mit der sogenannten Abgeltungssteuer, 25% + Soli + Kirchensteuer. Warum war das so? Vor 2008 waren Kapitalerträge spekulationssteuerfrei in vielen Fällen. Was hier am meisten betrifft ist die Spekulationssteuer auf Kursgewinne bei Aktien. Früher konnte man eine Aktie ein Jahr lang halten und wenn man dann mit Gewinnen verkauft hat, durfte man die Gewinne darauf steuerfrei behalten. Das ist leider nicht mehr so. Nun kam man auf die Idee die kompletten Einkünfte zu versteuern, die man dadurch generiert. Gut, wenn man viel Geld besitzt, dann hat man da vielleicht Interesse nicht so viel Steuern zu zahlen. Weil dann Sorge ich eben dafür, dass ich mein Geld nicht in Deutschland versteuern muss. Das Ganz wollte man dann eben auch nicht fördern, deswegen hat

man sich auf das duale Steuersystem geeinigt. Um dann eben sagen zu können, okay wir haben nur noch Steuereinnahmen in Deutschland, indem wir sagen wir besteuern Kapitalerträge pauschal mit 25%. Kann man sagen ist fair, oder ist unfair. Wir kommen mit unserem normalen Einkommen oft über einen Steuersatz von 30% und damit zahle ich mehr Steuern als auf Kapitalerträge. Ob das fair ist oder nicht, sei mal dahingestellt.

Jetzt gibt es vier Punkte hier unten, die kann ich von meinen Einkünften abziehen. Von diesen Einkünften gehen entsprechend erst einmal Sonderausgaben ab, das sind beispielsweise Beiträge, die ich für meine Altersvorsorge aufwende. Altersentlastung geht hier noch ab. Dann für besondere Belastungen gibt es noch Abzüge und als vierter großer Punkt, der hier abgezogen werden kann sind die sogenannten Kinderfreibeträge. Wenn ich hier drunter dann einen Strich drunter ziehe dann habe ich die tatsächliche Bemessungsgrundlage, die ich suche. Dann erhalte ich das sogenannte zu versteuernde Einkommen. Das zu versteuernde Einkommen ist die Zahl, auf die ich letztendlich meine Steuerlast berechne. In Zukunft an dieser Stelle die Abkürzung, zVE.

Dieses zVE wird dann genommen und in die Steuerfunktion in Deutschland eingesetzt. Mathematisch steht hier also Steuerfunktion, als Variable das zu versteuernde Einkommen und heraus kommt die Steuerlast ( $S(zVE)$ ). Und jetzt guckt das Finanzamt nur noch im Rahmen der Einkommenssteuerprüfung habe ich schon mehr Steuern das Jahr über gezahlt, als die Einkommenssteuerlast hoch ist, dann bekomme ich diesen Teil im Rahmen der Einkommenssteuerrückzahlung wieder zurück. Oder ich muss nachzahlen. Wie ich habe das Jahr über Steuern gezahlt? Wann habe ich denn das Jahr über Steuern gezahlt? Ein Fall haben wir grade eben schon besprochen und zwar geht von unserem Lohn Steuern ab. Das ist nichts anderes als Einkommenssteuer nur nennt man das während dem Jahr anders, man nennt das Ganze Lohnsteuer. Bedeutet Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit werden dann versteuert, wenn sie entstehen, im Rahmen der Lohnsteuer. Jetzt fragt man sich natürlich, woher kann der Staat wissen, wie viel Steuern ich denn am Jahresende zahle? Dafür sind die sogenannten Lohnsteuerklassen da, um das Ganze einzuschätzen.

Lohnsteuerklassen sind das mit am passiv kalkulierteste Mittel vom Staat, der schaut sich an: Welche Ausgaben wird jeder haben, welche Freibeträge hat jeder? Die ziehe ich ab und demnach rechne ich entsprechend von deinem Lohn die Steuern ab. Warum macht er das so? Stellt euch vor ihr würdet jetzt jeden Monat 3000€ überwiesen bekommen am Ende des Jahres sagt der Staat: Ach übrigens in den 3000€ waren jährlich 12.000€ Steuern enthalten, zahle die am Jahresende doch bitte noch einmal nach. Wie viele Leute hätten schon die Disziplin das ganze Jahr über Steuern und Sozialversicherungsbeiträge das Jahr über beiseite zu legen. Deshalb sehr sinnvoll, dass das direkt abgeführt wird.

Bei Selbstständigen, die müssen eine sogenannte Einkommenssteuervorauszahlung leisten. Die haben aber relativ große Vorteile, weil die können im Rahmen der Einnahmenüberschussrechnung sehr viel gegen ihren Gewinn rechnen und Sachen absetzen, die der Angestellte vielleicht nicht so absetzen kann.

Immobilien an sich, da sollte ich auf jeden Fall daran denken Rückstellungen zu bilden, denn das macht der Staat nicht automatisch für mich. Übrigens: Die Einnahmen nicht anzugeben hilft auch nicht, weil dann ist es Steuerhinterziehung, das sollte ich vielleicht auch nicht tun. Wenn ich in Deutschland Gewinne realisiere, dann bin ich entsprechend verpflichtet, dass diese Steuer beim Staat ankommt, andernfalls mache ich mich strafbar. Gut bei Kapitalerträgen, habe ich ein deutsches Konto, dann wird das automatisch von der Bank abgeführt, das funktioniert vollautomatisch. Wenn

ich ein Konto im Ausland habe, deshalb aufpassen wo ihr eure Konten eröffnet, muss ich in der Regel selbst dran denken. Auszufüllen in der Anlage KP für Kapitalerträge. Gut: Also ich weiß, ich habe das Jahr über Steuern gezahlt, jetzt dann die Frage, wir haben hier relativ viel plus und minus, wie kann ich mir dieses System zugute machen, dass ich möglichst viel Geld zum Ansparen übrig habe. Weil hier: mit ein bisschen plus und minus, entweder kann ich etwas absetzen oder etwa nicht, da kann ich mir noch kein System basteln, mit dem ich langfristig Steuern sparen kann. Deswegen müssen wir noch ein Schritt näher reinschauen und uns angucken: Wie funktioniert die Einkommenssteuerfunktion? Jetzt gehen wir ein bisschen ins Detail.

Also die Überschrift: Einkommenssteuerfunktion: Wer das Ganze nachlesen möchte: §32 A EstG. Da steht dann drin: „Die Steuerlast wird berechnet aus...“ Jetzt muss man eins wissen die Steuerfunktion ist keine stetige Funktion, sondern die setzt sich aus verschiedenen Abschnitten zusammen. Das Schöne hierbei: Diese Funktion ist in vielen Fällen gleich. Sie ist eine quadratische Funktion. Das ist mathematisch keine unglaublich komplizierte Funktion, sondern wirklich für jeden gut zu verstehen.

Grundlegend: Wir wollen uns jetzt gar nicht genau die Einkommenssteuerfunktion anschauen, wir müssen uns nur daraus ableiten, was für uns wichtig ist, was wir für uns nutzen können. Dazu schauen wir uns grob an wie diese aussieht. Da haben wir hier rechts das zu versteuernde Einkommen in € und nach oben die Steuerlast in € dann sieht die Steuerfunktion ungefähr wie folgt aus:

In Deutschland haben wir erst einmal das Recht 9.000€ Einnahmen, so zu haben. Das ist der Grundfreibetrag, da zahlen wir keine Steuern drauf. Da sagt der Staat, das sind so die Lebenshaltungskosten, das ist sowieso kein Gewinn, da brauchst du keine Steuern drauf zu zahlen. 2019 liegt diese Grenze bei ungefähr 9.000€. Ab da fängt das an zu steigen, wird dann immer steiler bis wir am Ende eine finale Steigung von 45% haben. Das Ganze nennt man dann den sogenannten Grenzsteuersatz, den man in Deutschland erreichen kann. Natürlich kommen noch Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer on top. Vielleicht noch ein kleiner Fun-Fact: Kirchensteuer in Deutschland, wie hoch ist die? Kirchensteuer beträgt in Deutschland 8 oder 9%. Wohlgemerkt nicht komplett auf alles, sondern auf den Einkommenssteuerpart selbst. In Baden-Württemberg und Bayern liegt der bei 8, bei jedem anderen Bundesland bei 9%. Also genau in den Bundesländern, in denen man am meisten in die Kirche geht, wo ich die größte Abnutzung habe, muss ich am wenigsten Steuern zahlen. Gut, aber grundsätzlich fängt die Steuerfunktion hier an, dann steigt sie und wir dann immer steiler. Grundsätzlich gibt es unterschiedliche Zonen, in welche man die Steuerfunktion unterteilen kann, die nennt man die sogenannten Progressionszonen. Hier sind die nicht ganz so gut ersichtlich, aber wenn wir das ganze jetzt ableiten – mathematisch nach dem zu versteuernden Einkommen – sehen wir die relativ gut. Warum wird das Ganze sinnvoll sein, das abzuleiten, warum tun wir das?

Stellt euch mal vor ich bin Unternehmer und ich verdiene 100.000€ dieses Jahr. Dann weiß ich, meine Steuerlast liegt bei 40.000€. Jetzt habe ich eine Ausgabe, mit der könnte ich mein zu versteuerndes Einkommen auf 90.000€ senken. Ich kaufe irgendwas, wobei die meisten Sachen kann ich über mehrere Jahre abschreiben, aber wir nehmen jetzt mal an mit irgendwas könnte ich mein Einkommen um 10.000€ vermindern. Zu diesem Zeitpunkt würde ich ja dann viel weniger zahlen. In unserem Beispiel wären das ungefähr 36.000€. Bedeutet ich habe 10.000€ weniger, weil ich 10.000€ ausgegeben habe, muss aber im gleichem Rahmen 4000€ weniger Steuern zahlen. Bedeutet effektiv habe ich nur 6.000€ weniger, obwohl ich 10.000€ ausgegeben habe. Das ist ganz nett. So kann ich mir also überlegen: Macht es Sinn etwas zu kaufen, oder abzusetzen steuerlich, weil ich nicht den kompletten Beitrag zahlen kann. Und je höher mein Steuersatz ist, je weiter rechts ich hier liege, desto höher ist auch die Steuerrückerstattung, die ich später einmal bekommen kann, oder die

Steuer, die ich noch zahlen muss. Wenn ich das jetzt als Unternehmer machen würde, dann würde ich also jedes Mal überlegen: Ich setze hier mein Ziel zu versteuerndes Einkommen ein, rechne den Funktionswert aus, dann vermindere ich mein zu versteuerndes Einkommen um den Betrag der Investition, die ich jetzt mache, setze es wieder in die Funktion ein, bekomme einen neuen Funktionswert heraus und müsste dann noch die Differenz aus den beiden Funktionswerten bilden, um dann die Steuerrückerstattung zu bekommen. Um mir dann zu überlegen: Wie viel hat mich diese Investition original gekostet?

Ich glaube diesen Gedankengang tätigt kein Selbstständiger. Da gibt es eine Annäherung, die jeder verwendet. Übrigens: Es gibt auch viele Selbstständige, die haben kein Abitur, die können keine mathematischen Funktionswerte berechnen. Deswegen muss ich auch irgendwie als normaler Selbstständiger in der Lage sein, das anzunähern. Und dafür gibt es eben die Annäherung des Grenzsteuersatzes. Weil jetzt überlegt man sich dann nur noch: Wie wirkt sich der letzte Euro, den ich verdient habe, auf meine Steuer aus. Wenn ich ein Euro mehr verdiene, wie wirkt sich das auf meine Steuern, die zahlen muss aus. Oder: Wenn ich einen Euro weniger verdiene, wie viel bekomme ich dann an Steuern zurück. Und wenn der VWLer irgendwas von Grenzen hört dann weiß er direkt: Ich muss ableiten.

Die Ableitung von so einer quadratischen Funktion ist auch relativ einfach zu zeichnen, das bekommt jeder hin, der in der 10. Klasse in Differentialrechnung aufgepasst hat, theoretisch jeder von euch. Keine Sorge ich gebe das Aussehen erst einmal vor. Nach oben hin haben wir jetzt den Prozentsatz, weil wir ja nach € ableiten. Und nach unten haben wir weiterhin das zu versteuernde Einkommen in Euro. Wenn ich auf den 0. Euro noch 0€ Steuern zahle und auf den 1,2,500.€ auch noch 0€ Steuern wie viel mehr Steuern zahle ich dann? 0%. Dementsprechend liegt auch hier mein Grenzsteuersatz bei 0% bis zum 9.000€. Und ab dem 9.000€ bedeutet der 9.001€ auf diesen muss ich dann erstmalig Steuern zahlen, nämlich 14%. Also kostet mich der 9001€ 14 Cent Steuern. Auf den 9.002€ zahle ich dann 28 Cent und auf den 9.003€ dann entsprechend 42 Cent. Und hinter diesen 42 Cent erhöht sich der Steuersatz ganz, ganz leicht. Ich zahle dann keine 42, sondern 42,3. Bedeutet dieser Steuersatz, der steigt jetzt ganz, ganz langsam an. Der bleibt nicht bei 14%. Beim 9.001€ zahle ich also 14% Steuern, also steigt meine Steuerlast auf 14%. Die Steigung hier, mathematisch nicht ganz korrekt, weil hier ist ja eine Definitionslücke, aber ihr wisst ja was ich meine. Jetzt steigt das an, wir haben hier eine quadratische Funktion, die immer schneller wächst, dementsprechend wächst auch mein Grenzsteuersatz. Die Ableitung von einer quadratischen Funktion ist eine Lineare, die sieht ungefähr so aus. Das steigt dann auf 23,97% bis hin zu 24.000€. Dann steigt es langsamer an, das ist nicht mehr ganz so steil, hier bis zum 56.000€ auf 42%. Dann bleiben wir erst mal bei 42% gefangen. Bis zum 260.000€ und dann gibt es noch einmal einen Sprung des Steuersatzes auf 45%.

Und jetzt kann ich mir ganz einfach überlegen: Wir haben hier also drei Knickpunkte, das sind hier die vier Eckpunkte der Einkommenssteuerfunktion. Warum habe ich den ganzen Spaß hier gemacht, warum habe ich mir das ganze überlegt. Wenn ich mir das anschau, dann kann ich daraus zwei Dinge ziehen, die mir für meine künftigen Überlegungen weiterhelfen.

Das erste ist: Jeder Euro, den ich hier verdiene, wird anders versteuert. Jeder Euro hat einen individuellen Steuersatz. Gut die ersten 9.000€ werden gleich versteuert, aber dann wird jeder Euro einzeln versteuert. Bedeutet wir rechnen nie auf alles Steuern, sondern wir schauen uns immer nur den letzten zu Euro an. Das ist der Grenzsteuersatz, das ist die Annäherung.

Und das zweite was wir lernen ist: Je mehr Geld ich verdiene, desto höher ist auch mein Grenzsteuersatz. Jetzt kann man sich ja überlegen, wie kann ich das ganze für mich zunutze machen? Bedeutet eigentlich wäre es ja clever, aus einem Jahr, wenn ich hohe Einnahmen habe, das Einkommen wegzunehmen und das in ein Jahr, in dem ich wieder ein niedriges Einkommen habe zu

platzieren. Weil dann zahle ich ja auf das niedrige Einkommen viel weniger Steuern als in dem Jahr wo ich ein hohes Einkommen gehabt hätte. Das ist kein leichter Gedankengang, aber das ist die Idee wie wir uns steuerrechtlich den einen oder anderen Euro noch sparen können, wenn wir über eine langfristige Anlage sprechen. Wir versuchen Steuern zu verschieben, zu stunden, auf einen späteren Zeitpunkt, wo unsere effektive Steuerlast auf das gleiche Geld geringer. Eine Steuerglättung.

Gut. Wir haben das Steuersystem in Deutschland halbwegs verstanden, gibt es bis hierhin irgendwelche Fragen? Jetzt ist ja nur noch die Frage, wie schaffen wir das, unser Einkommen heute zu senken und später wieder zu erhöhen. Welche Möglichkeiten lässt der Staat uns da? Darum wollen wir uns jetzt kümmern. Wie wollen uns überlegen, wie schaffen es Sachen heute nicht versteuern zu müssen und sie entsprechend später versteuern zu können. Weil, dieser Effekt tritt nämlich bei jedem Arbeitnehmer auf. In der Regel hat der Arbeitnehmer heute ein höheres Einkommen und später in der Rentenphase ein geringeres. Einfach aus dem Grund, weil der Rentenanspruch sehr gering ist. Und genau den Effekt können wir uns diesbezüglich dann eben zunutze machen. Bevor wir jetzt allerdings über die verschiedenen steuerrechtlichen Rahmenmodelle uns unterhalten möchte ich noch eine kleine Abstraktionsebene, ein kleines Modell einführen. Und zwar heißt das das Rahmen-und-Kern-Modell.

Ihr habt es schon gemerkt: Finanzprodukte gibt es in allen Formen und Farben. Wenn man das ganze runterbricht auf ein paar wichtige Kernelemente ist es so, dass es gar nicht mal so viele verschiedene Finanzprodukte auf dem Finanzmarkt gibt. Sie werden nur verschieden kombiniert. Und zwar kombiniert man den Anlagekern und verschiedene Rahmenmodelle immer wieder neu und erfindet da dann wunderschöne Namen für, sodass dann keiner mehr einen Überblick hat. Aber in der Regel ist alles dasselbe, nur wird das unterschiedlich zusammengesetzt. Hierzu schauen wir uns das Rahmen und Kernmodell an. Und zwar ist es tatsächlich so simpel wie es sich anhört.

Wir haben hier einmal einen rechtlichen Rahmen, da gibt es dann verschiedene Gesetze. Da heißt das Ding dann von mir aus Riester, Rürup, Private AV oder Konto – das sind alles steuerrechtliche Rahmen, die ich haben kann. In der Mitte selbst liegt dann der Anlagekern, das können dann wiederum Anleihen sein, Aktien oder was auch immer. Wichtig für uns zu wissen, es gibt ein paar steuerrechtliche Rahmen, die funktionieren alle gleich und wir wissen auch wie die Anlageklassen funktionieren. Unser Ziel sollte daher sein zu überlegen, welche Anlageklasse brauche ich, dann zu entscheiden, welche steuerrechtlichen Rahmen verwende ich, sodass das ganze auch steuerrechtlich für den Kunden interessant ist und als letztes zu schauen, welcher Anbieter macht das Ganze auch noch am kostengünstigsten. Und genau so findet Produktfindung im Konzeptbau. Zu erst herausfinden: Was will der Kunde? Wie mache ich das geschickt? Wie setze ich das um? Wer bildet das ab? Relativ einfach eigentlich – zumindest, wenn man da wissenschaftlich herangeht. Und genau so erkläre ich das auch meinem Kunden, vielleicht nicht so ausführlich. Also der bekommt dann natürlich nicht die Steuerfunktion zu sehen, das macht ihr hier nur im Rahmen des Praktikums, weil ich ansonsten 3 Termine bräuchte. Wunderbar, das wars auch schon mit der Skizze.

Jetzt müssen wir uns nur noch die Frage beantworten: Was ist ein Riester, was ist ein Rürup, was verstehen wir darunter, wie funktioniert das? Und: ergibt das überhaupt Sinn? Weil, die einen sagen Riester ist sinnvoll, die anderen sagen: Riester ist nicht so sinnvoll. Ich tendiere eher zu letzterem, aber warum das werden wir auch gleich verstehen. Und warum das Ganz so ist, das sehen wir jetzt im sogenannten 3-Schichten Modell.

### 3-Schichten-Modell (ca. 1:20 h)

Das 3-Schichten-Modell geht auch gar nicht mal so schwer. Wie es der Name schon sagt, besteht das Modell aus drei Schichten, wer hätte es gedacht. Und bei der Namensgebung war man auch äußerst kreativ, man hat es nämlich I. Schicht, II. Schicht und III. Schicht genannt. Weil damit natürlich niemand etwas anfangen kann haben wir natürlich auch andere Namen für die Schichten gefunden, damit jeder auch einen anderen Begriff hat, unter dem wir die Schichten missverstehen können.

Ganz unten, das nennt man die Basisversorgung. Oben drüber haben wir die kapitalgedeckte Zusatzversorgung und ganz oben haben wir die sogenannten sonstigen Kapitalanlageprodukte, ich schreibe da immer private Vorsorge rein, warum werde ich gleich erklären. Alle drei Schichten funktionieren jetzt unterschiedlich, aber in diese drei Schichten kann ich jedes Finanzprodukt in diese drei Schichten einsortieren.

In die Basisversorgung fallen rein: die gesetzliche Rentenversicherung und alle Derivate. Was meine ich mit Derivaten? Alle sonstigen Rentenversicherungen. In Deutschland gibt es ja nicht nur die gesetzliche Rentenversicherung, sondern es gibt auch eine Rentenversicherung für Leute die im Bergbau arbeiten, die nennt sich beispielsweise knappschaftliche Rentenversicherung. Die Landwirte haben auch eine eigene, natürlich die haben auch einen eigenen Steuerzweig, die nennt sich dann Rentenversicherung der Land- und Forstwirte. Dann gibt es noch so etwas wie berufsständische Versorgungseinrichtungen, wie Ärzte- oder Anwaltskammern. Alles was in irgendeiner Art und Weise eine verpflichtende Vorsorge für die Rente darstellt fällt hier unter die sogenannte Basisversorgung. Der zweite Part den wir dann hier noch haben: Wenn ich die Art der steuerbegünstigten Vorsorge spannend finde, dann kann ich das auch privat machen, indem ich in einen sogenannten Rürup Vertrag einspare, oder auch Basisrente in der Umgangssprache. Wenn ich also Basis sage, dann meine ich Rürup und wenn ich Rürup sage, dann meine ich Basis. Hier bitte nicht verwirren lassen. In der ersten Schicht habe ich Vorteile, dadurch, dass ich das Ganze steuerlich absetzen kann.

Kommen wir zur kapitalgedeckten Vorsorge. Hierunter fallen: die betriebliche Altersvorsorge kurz bAV. Die setze ich allerdings im Rahmen des Praktikums in Klammern, weil: Das ist mehr Arbeitnehmerrecht als alles andere. Betriebliche Altersvorsorge ist unglaublich komplex, es gibt sechs verschiedene Arten wie ich die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland umsetzen kann. Und alle unterscheiden sich steuerrechtlich und sozialversicherungsrechtlich sehr stark voneinander. Außerdem ist der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet mir nur eine Art der betrieblichen Altersvorsorge anzubieten. Bedeutet, wenn ich zu meinem Arbeitgeber gehe und sage ich möchte gerne eine betriebliche Altersvorsorge umsetzen, dann sagt der okay, ich gebe dir aber kein Geld hinzu, das musst du aus deinem eigenen Geld besparen. Das ist schon einmal sehr ungünstig, weil da spart nur der Arbeitgeber, das bringt mir gar nichts, wenn wir das so tun. Und dann kann er auch noch aussuchen, bei welchem Unternehmen ich diese betriebliche Altersvorsorge umsetze. Der Arbeitgeber kann mir die Wahl lassen, alles zu wählen, er muss es aber nicht. Er kann sagen, wenn du bei mir arbeitest, dann setzt du die bAV von der Gesellschaft um, die ich aussuche. Das sieht dann meistens so aus, dass irgendein Konzernchef mit einem Versicherungsvertreter golfen war und der dann vielleicht nicht die besten Konditionen anbietet, die ich gerne hätte. Dann kann so ein Produkt nämlich auch komplett nach hinten losgehen. Weil das sehr komplex ist und auch sehr viel Arbeitnehmerrecht lassen wir das Thema außenvor. Wenn ihr das habt, kommt ihr zu uns und wir bewerten es.

Der zweite Bereich ist die Riester-Rente. Hier profitieren wir dadurch, dass der Staat uns Zulagen schenkt. Hört sich erst einmal gut an, werden wir gleich noch genauer beurteilen.

Kommen wir zur dritten Schicht. Hier muss ich noch eine Unterscheidung machen. Habe ich eine Versicherung, oder habe ich keine Versicherung, weil Versicherungen noch einmal begünstigt werden im Rahmen der Altersvorsorge. Habe ich eine Versicherung, dann nennt sich die meistens Altersvorsorge, die gibt es in der Regel klassisch, konventionell beim Deckungsstock des Versicherers liegend. Sehr, sehr passiv angelegt, mit Anleihen. Natürlich unterirdische Verzinsung. Oder ich kann das ganze auch ein bisschen cleverer machen, fondsgebunden, dann heißt das fondsgebundene Rentenversicherung. Also: Es gibt einmal die KLV, klassische oder kapitalgedeckte Lebensversicherung oder einmal fondsgebunden. Die gibt es dann natürlich in allen Formen und Farben. Da gibt es eine Indexvariante, ein Zwei-Topf-Hybrid ein Drei-Topf-Hybrid. Das ist ICPI Modell. Dann gibt's noch verschiedene Möglichkeiten da irgendwelche Garantien reinzuwursteln oder rauszuwursteln. Das soll uns jedoch nicht verwirren, da gibt es unendlich verschiedene Möglichkeiten, wenn uns mal etwas über den Weg läuft, was wir nicht kennen bauen wir es halt Stück für Stück auseinander und dann passt das. Was wir hier uns vielleicht noch merken ist: Garantien kosten immer Geld. Am Finanzmarkt werde ich durch Risiko im Sinne von Schwankungen bezahlt, wenn ich eine Garantie habe, dann muss ich mit weniger Rendite leben. Es gibt nichts kostenlos, es gibt nichts geschenkt am Finanzmarkt.

Wenn ich jetzt keinen Versicherungsmantel außenherum habe, dann kennen wir Finanzprodukte unter den Namen: Bausparvertrag, Depot oder auch Konto. Hier bekomme ich natürlich keine staatliche Förderung, aber auch keine Steuern. Auf einem Konto sagt der Staat ja nicht: Oh toll, dass da Geld drauf liegt, du bekommst etwas dazu, dafür bekomme ich in der Rente aber auch keine Vorteile. Gibt es hierzu noch irgendwelche Fragen, außer wie funktionieren die einzelnen Schichten?

Nein, wunderbar, dann würde ich sagen, steigen wir direkt mit der ersten Schicht ein. Vielleicht noch Hintergrundgeschichte, ich hatte es ja angekündigt. Jetzt ist ja die Frage, wieso denkt sich der Staat nicht nur ein Produkt zur Altersvorsorge, oder zwei oder drei, sondern es gibt ja 1000 verschiedene Möglichkeiten wie ich meine Altersvorsorge gestalten kann. Naja es gab ein Problem, da hat der Staat Anfang der 2000er gesagt wir machen damit Politik. Man hat festgestellt: Oh die Rentenversicherung das Umlageverfahren könnte vielleicht ja nicht mehr ausreichen. Jetzt haben wir zwei Möglichkeiten. Entweder wir sorgen dafür, dass das ein günstiges sozialversicherungsrechtliches System bleibt um die Renten über das Rentensystem zu stabilisieren, indem wir höhere Beiträge verlangen. Oder wir sorgen dafür, dass wir den kompletten Bereich auf privatwirtschaftlicher Schiene outsourcen. Unglaublich intransparente Produkte fördern und den Versicherern Milliarden von Beitragseinnahmen verschaffen. Natürlich haben sich die SPD und die Grünen gedacht, wir bleiben unserem Motto „für den Bürger“ treu, wir sorgen dafür, dass Versicherer Milliardenbeiträge erwirtschaften. Wie hat man das gemacht? Indem man gesagt hat, wir schrauben den Beitrag zur Rentenversicherung nicht angemessen hoch, sondern wir sorgen dafür, dass er schön niedrig bleibt und wir senken ihn sogar noch einmal. Man sagt also: Wie senken einfach das Versorgungsziel und bitte jeder von euch, soll mal bitte privat vorsorgen. Das schaffe ich dann, wenn ich sage eure Rentenansprüche sinken. Trotzdem gab es damals eine große Menge an Personen, die keine private Altersvorsorge abschließen. Ist ja auch nicht sexy dafür Geld wegzulegen, ist ja noch weit weg, kann ich später noch machen. Deswegen meinte der Staat, jetzt müssen wir auch noch einen Anreiz geben, indem wir Begünstigungen dafür schaffen. Ich schenke euch also noch Geld, dafür, dass ihr fürs Alter vorsorgt. Problem: Der Staat schenkt euch nichts, das zahlst du später alles brav wieder in Form von Steuern ein. Aber letztendlich bekommst du ja Zulagen, wenn du anfängst vorzusorgen. Der größte Witz war dann erst einmal, dass die Verträge intransparent waren. Weil es war ja egal, wenn ich von den 100€ die ich Zahle 100€ vom Staat geschenkt bekomme, wenn ich da 20-30% abtreten muss. Ist mir ja egal, 80% bekomme ich ja geschenkt. Man hat also ein riesen Geschäft für Versicherungen geschaffen, indem man die private Altersvorsorge



gefördert hat.

Vielleicht noch ein kurzer Exkurs ins Thema Kosten. Was kostet es denn den Beitragszahler von meinem Beitrag prozentual, dass dieses Rentensystem läuft? Liegt bei 2% der Summe der Beiträge. Und dafür hole ich mir dann mehrere Marmorbunker wie den am Ende der Straße. Grundsätzlich also kostet 2% der Einnahmen die Verwaltung. Was kosten privatrentenrechtliche Verträge? Zwischen 10 und 20% der Beiträge. Man sieht also, irgendwie schaffen die es nicht ganz so günstig wie der Staat zu wirtschaften, viel schlimmer noch, es ist nicht 2 mal oder 3 mal so viel, sondern gleich das 10 fache. Drei Mal dürft ihr raten, wer sich davon schöne Hochburgen gebaut hat? Tipp: Es waren nicht die Kunden. Ich bin erst einmal kein großer Freund von privatrentenrechtlichen Verträgen oder privatrentenrechtlicher Vorsorge, einfach weil die Kosten so hoch sind. Dennoch hilft es nichts, wir müssen was tun. Zumal die Rentenversicherung im Umlageverfahren so nicht funktioniert, weil der Drops ist gelutscht, das bekommen wir nicht mehr finanziert. Es sei denn, wir sorgen dafür, dass jeder einzahlt und auch noch mehr. Der Staat entscheidet sich leider jedes Jahr in die entgegengesetzte Richtung. Was hat man letztes Jahr gemacht? Man hat ein Versorgungsziel definiert, indem man gesagt hat bis 2030 wollen wir es schaffen, dass die Versorgungsbezüge bei 38% liegen. Bedeutet derjenige, der 2030 in Rente geht soll noch 38% seines letzten Gehaltes als Rente bekommen. Jetzt hat man festgestellt, nachdem man das Ziel herabgesetzt hat, dass aus Versehen zu viel Geld in den Rentenkassen drin liegt, weil man hat ja mit einem höheren Ziel gerechnet. Also was macht man? Man setzt das Ziel nicht wieder hoch, sondern der Beitrag kann nach unten hin angepasst werden, weil ich das tiefere Ziel ja dann immer noch erreiche. Also hat man den Beitrag in die Rentenversicherung von 2017 auf 2018 gesenkt. Man hat also in der Politik auf jeden Fall verstanden, wie man ein Sozialversicherungssystem aufleben lässt. Gut, so funktioniert das Ganze.

Jetzt hat man also Anfang der 2000er festgestellt, die Rente reicht nicht aus, oh Wunder das Versorgungsziel ist ja auch ganz falsch angesetzt worden, deshalb hat man versucht Anreize zur privaten Vorsorge zu schaffen. Weil wir mit der ersten Schicht beginnen, nehmen wir uns jetzt den Rürup, dann erst den Riester vor.

### I. Schicht

Wir schreiben also auf I. Schicht. Wer das nachlesen möchte, §10 Nr. 1 EstG und §22 a) aa) EstG. Das Gesetz wurde also 2005 eingeführt, man hat dann gesagt, ich gebe dem Sparer Gelder, die er einzahlt wieder zurück, im Rahmen der Steuerrückerstattung. Problem ist: Geld was ich aus der Rentenversicherung beziehe muss ich weiterhin besteuern, der Staat schenkt uns ja nichts. Mal angenommen ich hätte jahrelang in die Rentenversicherung eingezahlt und hätte jahrelang Steuern auf meine Beiträge zahlen müssen, dann wäre es ja unfair, wenn ich von dem einen auf den anderen Tag meine Rente wieder vollversteuern müsste. Deswegen gibt es eine Übergangsfrist, die hat der Staat eingeführt. Beginnt mit dem Jahr 2005, wann das Gesetz eingeführt worden ist und sieht wie folgt aus: Man hat gesagt 2005 könnt ihr 60% von den Beiträgen, die ihr hier in die Rentenversicherung eingezahlt habt steuerlich absetzen. Auf diese 60% bekommt ihr also eure Steuern zurück. Der Anteil, der hier abzusetzen ist, steigt bis 2025 jeweils um 2% p.a. an, bis wir 2025 100% absetzen können. Wie viel der Beiträge kann ich heute 2019 absetzen? Sind 88%. Bedeutet ich kann 88% der Beiträge, die ich in die Rentenversicherung der ersten Schicht einzahle steuerlich absetzen. Jetzt bringt uns das noch nicht viel, wir haben das zwar verstanden, wissen aber immer noch nicht wie wirkt sich das auf einen Beispielkundenfall aus? Nehmen wir mal an wir sparen neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch noch einen privaten Rürup Vertrag ein. Wir überlegen uns einen Kunden, der hat einen Beitrag i.H.v. 100€ der hat heute einen Grenzsteuersatz heute von 35% und im Alter dann einen Grenzsteuersatz i.H.v. 25%. Wir sehen also der Steuersatz ist

im Alter geringer, weil wir im Alter einfach weniger Einnahmen haben. Jetzt überlegt der, macht es für mich Sinn in ein zusätzliches, privates Produkt der ersten Schicht einzusparen. Das machen wir als Beispiel folgend auf. Ich mache es jetzt wie in der Schule ich diktieren einfach mal vor:

Beiträge, die in ein nach Schicht I. gefördertes Altersvorsorgeprodukt gespart werden, können steuerlich abgesetzt werden. Der zu absetzbare Anteil steigt jährlich bis 2025 um 2% auf 100%.

Bedeutet für uns, wenn wir das ganze einmal ausrechnen: Wenn ich heute 100€ Beitrag habe, dann sind 88% absetzbar. 88% von 100€ sind 88€. Und auf die 88€, wenn ich die jetzt absetze, die vermindern jetzt mein zu versteuerndes Einkommen. Ich schaue mir an, der letzte Euro, den ich hier habe, den versteuere ich mit 35%. Bedeutet ich bekomme auf diese 88€ annähernd diese 35% zurück. Das ist meine Steuerrückerstattung, die dadurch entsteht. Bedeutet davon den Grenzsteuersatz, das sind 35%. Dann können wir jetzt ausrechnen. 35% von 88€ sind 30,8€ Steuerrückerstattung. Bedeutet ich habe effektiv hier 100€ eingezahlte Beiträge, ich selbst habe aber effektiv nur 69,20€ gezahlt. Ich zahle also 69,20€ effektiv, in den Vertrag kommen aber 100€ an. Es gibt nur eine Sache, die ich dann beachten muss, wenn ich diese 30,20€ Steuerrückerstattung erhalten möchte. Was ist das, wer muss davon erfahren? Genau das Finanzamt. Bedeutet, wenn mir niemand sagt, dass ich das auch dem Finanzamt sagen muss, dass ich zu viele Steuern gezahlt habe, dann bekomme ich das Geld auch nicht wieder zurück. Das ist wirklich heftig, fast jeder vierte Kunde, der so ein gefördertes Produkt hat, weiß nicht, dass er es steuerlich angeben muss. Der zahlt da 30,40 Jahre lang ein, hat genau diesen Vorteil verkauft bekommen, hat ihn aber dann nie wahrgenommen. Bedeutet er zahlt dann aus seinem Netto diese Beiträge auf die eh schon Steuern erhoben wurden und in der Rente dann noch einmal. Geil gemacht Berater, du hast dein Job verstanden an dieser Stelle. Das ärgert mich wirklich, weil ich kann maximal die letzten zwei Jahre uns die Steuern rückwirkend zurück holen. Und das tut dann weh, wenn der Kunde so ein Produkt schon seit 2005 bespart.

Jetzt habe ich es schon vorweg genommen, wenn ich in der Ansparphase Steuern erstattet bekomme, das ist natürlich nicht umsonst, dafür will der Staat in der Rente Steuern haben. Wie das aussieht, sehen wir uns jetzt an. Also schreiben wir hier auf: Rentenphase. Das machen wir übrigens mit allen Produkten: Wir unterteilen diese in Anspar- und Rentenphase. Also gehen wir über in die Rentenphase. Wie schon gesagt die Rente muss ich später versteuern. Auch hier gibt es aus den genannten Gründen eine Übergangszeit. Und um das komplett transparent, für jeden nachvollziehbar und einfach kalkulierbar zu machen, hat man das auch ansteigen lassen. Auch 2005 angefangen, allerdings nicht bei 60% angefangen, sondern bei 50 und man hat es auch nicht bis 2025 laufen lassen, sondern bis 2040. Und es steigt auch nicht konstant mit 2% Prozent, sondern hat hier in der Mitte auch noch ein Knick drin, 2020. Bis hierhin steigt es mit 2% pro Jahr auf 80%. Und danach um 1% bis 2040 auf 100%. So und jetzt rechnet mal aus mit der prozentualen Erhöhung jedes Jahr steuerrechtlich, sowohl in der Ansparphase als auch in der Rentenphase, was für euch hier steuerrechtlich Sinn ergibt. Arbeitsbeschaffungsmaßnahme an dieser Stelle. Ein Otto-Normalverbraucher hat hier nicht einmal die dazu nötige Software um das für sich auszurechnen. Für uns ist das ein relativ safses Ding, weil ihr alle, also ich wünsche es natürlich jedem von euch, aber ihr werdet höchstwahrscheinlich nicht vor 2040 in Rente gehen, dann 100% eurer Rente versteuern müsst. Jetzt können wir das ganze einfach gegenrechnen, wie mache ich das in der Steuer? Wir erhöhen unsere Einnahmen. Dementsprechend festzuhalten ist hier wieder:

Renten, aus einem nach Schicht I. geförderten Altersvorsorgeprodukt, sind zu versteuern. Der zu versteuernde Anteil steigt bis 2040 auf 100%.

Das Ganze nennt man übrigens Kohorten Versteuerung. Gut, wie berechne ich das Ganze? Machen wir ein Beispiel. Nehmen wir an wir haben keinerlei Wertsteigerung erfahren, bedeutet aus den 100€ sind auch 100€ in der Rente entstanden. Dann haben wir 100€ in der Rente, nehmen wir an die Rente ist nach 2040, dann müssen wir diese 100€ versteuern. Bedeutet diese 100€ ist dann die Bezugsgröße. Wenn wir jetzt einen Steuersatz von 25% haben, dann zahle ich dann entsprechend 25€ Steuern darauf. Bedeutet ich habe hier meine effektive Rente i.H.v. 75€. Und wenn ich das jetzt noch einmal vergleiche ich habe hier 69,20€ eingezahlt und bekomme schon ohne eine Wertsteigerung schon 75€ heraus, dann habe ich einen Steuergewinn gemacht. Genau so funktioniert die erste Schicht. Indem ich meine Steuerlast nach hinten verlege, weil ich dann weniger Steuern zu zahlen habe. Für wen ergibt so ein Produkt Sinn, wer sollte so ein Produkt abschließen? Leute, die heute ein hohe Einkünfte haben und im Alter dann wenig. Wenn ich jetzt aber schon ein Einkommen von 800.000€ habe, in der Rente 600.000€, dann habe ich auch in der Rente einen Steuersatz von 45%. Diese Leute haben dann später keinerlei Vorteile aus diesem Produkt. Aber für alle, die sich in dieser Phase zwischen 38.000€ bis hoch zu ca. 70.000€ befinden kann es Sinn ergeben ein Rürup Vertrag abzuschließen. Jetzt haben wir steuerlichen Vorteile durch den Staat bekommen. Jetzt sagt der Staat, dafür, dass du diese Vorteile genießt musst du einige Dinge beachten. Hat jemand von euch schon mal versucht bzw. von jemanden gehört, der zur Rentenversicherung gegangen ist und gesagt hat, er möchte die Beiträge, die er in die Rentenversicherung eingezahlt habe wieder zurück? Ihr könnt euch vorstellen das wird nicht funktionieren. Und genau diesen Grundsatz hat man auch bei diesem Produkt zugrunde gelegt. Das Geld, was da einmal eingezahlt wird, kommt da nie wieder heraus außer zum Rentenbeginn.

Wir schreiben uns also zu jedem der Produkte Merkmale auf. Fangen wir mal mit den negativen an.

- nicht auszahlbar
- nur verrentbar
- keine Portabilität

-> Das muss ich erklären: Der Gesetzgeber hat es hier verschlafen Versicherern vorzuschreiben, dass man das Vertragsguthaben auf einen anderen Versicherer übertragen kann. Bedeutet ein Versicherer kann sagen: Das Geld, das du bei mir eingezahlt hast, das bleibt auch bis du in Rente gehst bei mir. Soll heißen, wenn ihr euch für so ein Produkt entscheidet, dann müsst ihr euch für 30, 40 Jahre für einen Versicherer entscheiden und dann hoffen, dass dann in dieser Zeit dem Versicherer nichts passiert. Wenn ihr so ein Produkt abschließen wollt, dann bitte vorher jemanden kontaktieren, der davon Ahnung hat, wie Versicherer zu beurteilen sind und der vielleicht ein bisschen mit der Solvenz der Versicherer auskennt. Weil hier eine falsche Entscheidung zu treffen kann euch später ein großen Teil der Rente kosten. Nicht, weil die Gelder nicht mehr da sind, aber die Höhe der Rente hängt maßgeblich von der Gesundheit des Versicherers ab.

- nicht abtretbar/vererbbar

-> Das hat ein großes Problem. Gerade für uns Deutsche, die ja oft daran interessiert sind, irgendwann ein Eigenheim zu erwerben ist es dementsprechend schlecht so ein Produkt zu besitzen. Warum ist das so? Wenn ich ein Haus kaufen möchte, dann ist es gut, wenn ich Sicherheiten oder Kapital nachweisen kann, die ich dann in die Finanzierung miteinbringen kann. Wenn ich jetzt sage ich möchte diesen Vertrag als Sicherheit bei der Bank hinterlegen, die Bank sieht aber aus diesem Vertrag geht nie wieder ein Cent heraus, als wie sicher wird die Bank das Produkt dann bewerten? Gar nicht, weil das Geld da nicht mehr herauskommt. Bedeutet ich kann das Geld auch nicht in meine Finanzierung einbinden. Das heißt ich muss es mir verrenten lassen. Das ist ein ganz ganz großer Minuspunkt. Abgesehen davon, dass ich das Geld nicht einfach so heraus nehmen kann, das geht nicht. Das Ganze hat allerdings auch einen Vorteil. Denn: Wenn das Geld da nicht herauskommt

ist das Guthaben dementsprechend auch Hartz IV und insolvenz sicher.

- Harz IV-, insolvenz sicher

- Steuervorteile

-> Und wir haben eben die angesprochenen Steuervorteile.

Eine Sache gibt es hier noch festzuhalten, gerade weil wir jetzt hier noch andere Produkte uns anschauen werden. Das ist jetzt nicht positiv, oder negativ zu bewerten, aber der Anlagekern selbst ist hier frei wählbar. Bedeutet keiner kann mir hier vorschreiben, ob ich in diesem Steuerrahmen Aktien oder Anleihen wähle. Ich kann also auch in einem steueroptimierten Rahmen Aktien wählen, ohne dass da irgendeine Garantie dabei sein muss. Das qualifiziert es für den langfristigen Vermögensaufbau. Ich mache mich aber in dem Moment komplett abhängig von einem Versicherungsunternehmen – das ist das Risiko, das ich eben eingehe. Für wen macht dieses Produkt Sinn? Das sind vor allem Selbstständige, die eben keine gesetzliche Rentenversicherung oder keine gesetzliche Grundrente haben. Für die macht so eine Basisrentenversicherung Sinn, weil dann können die nicht später aufgrund einer doofen Entscheidung an den Vertrag dran gehen und das Geld heraus holen. Und selbst, wenn das Unternehmen insolvent gehen sollte, haben sie dann wenigstens eine solide Grundsicherung fürs Alter aufgebaut. Das ist hier die Zielkundengruppe. Oder eben Gutverdiener, aber hauptsächlich Selbstständige an dieser Stelle.

Ich kann nicht unbegrenzt viel in die erste Schicht einzahlen. Vielleicht nur zum Merken, bitte nicht aufschreiben: Ich kann maximal 23.000€ und ein paar zerquetschte steuerlich absetzen. Übrigens einen Teil zahlt ja der Arbeitgeber in die gesetzliche Rentenversicherung, ich kann dann nur noch die Differenz aus den 23.000€ und dem Arbeitgeber steuerlich absetzen, also ein verminderter absetzbarer Betrag, wenn ich Arbeitnehmer bin. So, wir haben die erste Schicht verstanden. Gibt es hierzu Fragen?

Gehen wir in die zweite Schicht. Hier ein wenig spezieller, wir gehen nur auf den Riester ein, nicht auf die bAV aus den vorher genannten Gründen, weil das einfach zu viel wäre.

## II. Schicht – Riester

Wer das nachlesen möchte kann das im §10 a) oder in den §§79 ff. EstG und für die Rente §22 Abs. 5 EstG für die Versteuerung in der Rente, der kann das Ganze nachschauen. Hier unterscheiden wir genau so wieder in Ansparphase und Rentenphase. Beim Ansparen funktioniert das jetzt allerdings wieder etwas anders. Und zwar bekommen wir die Beiträge die wir hier einzahlen staatlich im Sinne von Zulagen gefördert. Bedeutet wir bekommen, wenn wir in so ein Produkt Geld einsparen, noch einmal Geld vom Staat geschenkt. Grundvoraussetzung Nummer 1: Wir müssen erst einmal in das Produkt einsparen um eine Förderung überhaupt zu erhalten. Nennt man übrigens den Sockelbeitrag, sind 60€ pro Jahr, könnt ihr aber wieder vergessen, ist momentan nicht relevant. Jetzt haben wir schon ein Produkt gehabt, was Gutverdiener begünstigt. Jetzt brauchen wir natürlich auch ein Produkt, was auch Leute begünstigt, die gerade Probleme haben im Alter, also Geringverdiener und vielleicht auch noch der Mittelstand. Jetzt wäre es ja unfair, wenn Leute nur aufgrund eines höheren Einkommens prozentual auch höhere Zulagen bekommen würden. Dann würde ich ja wieder nur die Leute begünstigen, die mehr verdienen. Deshalb hat man gesagt wir definieren irgendwie eine Kenngröße, wo wir nicht die Höhe der Zulage an die des Einkommens koppeln. Und dafür hat man wieder einen neuen Begriff eingeführt. Diesen Begriff nennt man als erstes Mindestbeitrag. Dieser Mindestbeitrag entspricht 4% des letzten SV-Bruttojahresverdienstes. Jetzt gibt es eine Förderung, die steht jedem zu, das sind 175€, nennt man Grundzulage. Jetzt wäre es ja komisch, wenn ich 3.000€ einzahlen würde und 175€ Zulage erhalten würde oder wenn ich 1500€ einzahlen würde und die 175€ Zulage erhalten würde. Deshalb hat man hier eine Höchstgrenze eingeführt, und zwar sind das 2.100€. Nehmen wir wieder ein Beispiel, wir haben hier

wieder ein Kunde, der hat 40.000€ Jahresverdienst gehabt letztes Jahr und ist kinderlos. Dann rechnen wir hier aus: 4% von 40.000€ sind 1.600€, das ist der sogenannte Mindestbeitrag. Und jetzt hat man gesetzlich folgendes definiert. Man sagt, man zieht von diesem Mindestbeitrag die Zulage ab und das was übrig bleibt, das muss ich einzahlen um die volle Zulage zu erhalten. Jetzt ist natürlich die Frage wie hoch ist diese Zulage. Es gibt verschiedene Arten von Zulagen. Die erste Zulage, die es hier gibt ist die sogenannte Grundzulage. Die steht jedem zu, der ein Riestervertrag hat. Die beträgt 175€.

Darüber hinaus gibt es noch eine Kinderzulage, für alle die Kinder haben. Hier unterscheidet der Staat zwischen minderwertigen und hochwertigen Kindern. Spaß, das sind einfach Kinder, die vor dem 01.01.2008 geboren worden sind und Kinder, die nach dem 01.01.2008 geboren worden sind. Für alle Kinder vor dem 01.01.2008 gibt es 185€ und für alle Kinder nach dem 01.01.2008 gibt es 300€ Zulagen pro Jahr.

An der Stelle hat der Staat sich noch was ganz, ganz cleveres gedacht. Verbraucherschutz wird ja beim Staat großgeschrieben. Man hat sich gedacht für alle Leute, die das 25 Lebensjahr noch nicht vollendet haben und das erste Mal einen Riestervertrag abschließen, denen erhöhe ich die Grundzulage im ersten Jahr um 200€. Bedeutet die bekommen im ersten Jahr noch einmal 200€ mehr. Bedeutet man versucht heute Anreize zu schaffen für einen unter 25 Jährigen, der eh noch keine Ahnung von dem Leben hat, mit einem Minimalbetrag von 200€ zu locken einen privatrentenrechtlichen Altersvorsorgevertrag, der über die nächsten 40 Jahre läuft, abzuschließen. Warum? Das führt in so vielen Fällen zu einem Desaster, weil der Kunde diesen Tarif steuerrechtlich und inhaltlich gar nicht braucht. Keine Ahnung was sich der Gesetzgeber dabei gedacht hat, so eine Entscheidung hier einmalig zu vergüten. Also, es gibt hier noch den „Junge Leute Bonus“ i.H.v. 200€. Und was hier unten dann unterm Strich herauskommt das ist dann der sogenannte „Mindesteigenbeitrag“. Nicht zu verwechseln mit dem Mindestbeitrag. Hier steckt noch das Wort „eigen“ mit drin. Das ist der Betrag, den ich leisten muss, um die volle Zulage zu erhalten. In dem Beispiel mit 40.000€ Einnahmen, kinderlos, bekomme ich nur die Grundzulage das sind dann entsprechend die 1.600€ minus die 175€ sind dann 1.425€, die ich hier zahlen muss um 175€ Zulage zu erhalten. Ich habe also eine Förderquote von knapp 12%.

Jetzt ist natürlich die Frage, verglichen mit der ersten Schicht: Ist das überhaupt attraktiv in der Ansparphase? In der ersten Schicht bekomme ich 35% an Steuern on top. Hier habe ich eine Förderquote von 13%. Welche Schicht ist für mich als Sparer hier in der Ansparphase attraktiver? Genau die erste. Bedeutet der Staat hat jetzt auch noch gesagt, okay die Zulage hier ist nur ein relativ kleiner Vorteil, wir machen noch was zweites: Entweder bekomme ich im Jahr die Zulage, oder ich bekomme den maximalen Vorteil über Steuern, indem ich den Beitrag komplett steuerlich absetzen kann. Bedeutet der Staat sagt also, wenn ich das jetzt in der Steuererklärung noch angebe, dass ich hier Geld eingezahlt habe, dann prüfe ich für dich: Wäre der Steuervorteil größer gewesen, dann bekomme ich die Differenz von den Zulagen und dem maximalen Steuervorteil im Rahmen der Steuerrückerstattung zurück. Wir hatten ja hier 35% Grenzsteuersatz gesagt. Dann tu ich jetzt einfach so, als würde ich die kompletten 1.600€ in den Vertrag einzahlen. Das Ganze funktioniert dann in der sogenannten Günstigerprüfung, das macht das Finanzamt ganz von allein, wenn ich natürlich das ganze auch in der Anlage AV angebe, bitte tun! Bedeutet ich nehme hier erst einmal die kompletten Beiträge i.H.v. 1.600€ und kann die steuerlich absetzen – 35% - sind 560€. Die kann ich jetzt theoretisch als Steuerrückerstattung bekommen. Die Sache ist, jetzt habe ich ja schon die 175€ Zulage bekommen, die ziehe ich jetzt davon ab. Bedeutet ich habe noch eine effektive Steuerrückerstattung von 385€. Ich bekomme also während dem Jahr die Zulage i.H.v. 175€ und am Jahresende noch eine Steuerrückerstattung von 385€. In Summe habe ich also genau die selbe Förderquote wie in der ersten Schicht. Jetzt kann man folgenden Gedankengang machen: Wann

macht für mich die zweite Schicht also Sinn? Dann, wenn die Höhe meiner Zulagen höher ist als der Steuervorteil, den ich noch on top bekomme. Warum ist das für mich relevant? Wir schauen uns dazu die Rentenphase an.

In der Rentenphase muss ich beim Riester leider alles versteuern, ich habe hier also eine nachgelagerte Besteuerung. Mal angenommen ich hätte einen Grenzsteuersatz von 25%, dann muss ich von den 100€ Steuern 25€ abgeben und erhalten effektiv nur 75€.

Jetzt gibt es noch ein Problem beim Riester. Und zwar gibt es, genauso wie es in der ersten Schicht Kriterien gibt, damit diese steuerrechtlich gefördert wird, gibt es diese auch in der zweiten Schicht. Und das ist auch der hauptausschlaggebende Punkt, warum ich sage, dass ein Riester scheiße ist. Man muss wissen, wenn ich heute einen Riestervertrag abschließe, dann müssen die Beiträge die ich heute einzahle plus die Zulage in der Rente auch wieder da sein. Nennt sich Nominalwertgarantie, hört sich erst einmal ganz nett an, alles was reinfließt kommt am Ende wieder garantiert wieder heraus. Wir wissen aber, wie sollen wir eine Garantie darstellen und das wissen die Versicherer auch. Und dafür haben sie Anlagevorsätze, §124 Versicherungsanlagegesetz. Nach diesem Gesetz sind die Versicherer verpflichtet die Anlage nach Risiko entsprechend kalkulierbar anzulegen, sodass unser Geld heute schon sicher und garantiert angelegt wird. Was darf der Versicherer hierfür machen? Er darf sagen: Ich darf die heute maximal auf deine Anlage 0,9% versprechen, jedes Jahr. Wenn ich dir eine Anlage verspreche, die jedes Jahr 0,9% macht, wähle ich dann eher Anleihen rein, die zwar langfristig eine beschissene Rendite haben, aber dafür konstant die 0,9% erwirtschaften? Oder sag ich, ich wähle Aktien rein, die schwanken, die können in einem Jahr mal 10,15% plus machen, in einem anderen mal 5,10% minus, aber haben dafür eine geile Rendite? Das heißt ich bin hier verpflichtet in Anleihen zu investieren. Und jeder der weiß wie die Rendite von Anleihen über 30,40 Jahre ist, der kann mit dieser Garantie nur eins garantieren. Nämlich, dass es am Ende in der Rente nicht reichen wird. Bedeutet immer dann, wenn ich eine Garantie in einem Produkt habe, ist eins ganz sicher, dass die Rendite unterirdisch sein wird. Genau das ist das große Problem bei einem Riester. Und in vielen Fällen reicht halt eben dieser Zulagenvorteil bei weitem nicht aus, dass wir diesen Anleihen Nachteil wett machen könnten. Ein Riester macht wirklich nur in ganz, ganz wenigen Fällen Sinn. Entweder der Kunde möchte unbedingt diese Garantie haben, dann sage ich okay, du kannst diesen finanziellen Selbstmord begehen, ich habe dich vorgewarnt. Oder ich habe eine Person, die sehr wenig verdient und viele Kinder hat.

Wir fassen also zusammen: Riester bitte nur dann, wenn ganz, ganz viele Kinder da sind, sonst kein Riester. Und auch nicht, weil man am Anfang 200€ Bonus bekommt. Weil am Ende muss ich das Ganze voll versteuern. Ein Vorteil hat der Riester dann aber doch gegenüber der ersten Schicht. Ich kann diesen Vertrag kündigen. Problem ist nur, ich muss alle Steuervorteile und Zulagen, die ich erhalten habe wieder zurückzahlen. Bedeutet ich habe einen Vertrag, den kann ich vorzeitig kündigen, muss dann aber wieder alle Vorteile, die ich aus diesem erhalten habe wieder zurückgeben und habe dann zusätzlich in einen Altersvorsorgevertrag eingespart, der mit Abstand der Teuerste ist. Oder ich mache das langfristig und habe dann eine Anlage, die sich schlecht verzinst. Also in den meisten Fällen einfach ein lose-lose-Geschäft. Aber hey, dafür zahle ich hohe Kosten.

Kommen wir zur dritten Schicht. Wie gesagt, wer mir hier nicht glaubt: §32 d) EstG ergänzt mit dem Investmentsteuergesetz, das ist das Depot, und für die langfristige Anlage in Versicherungsanlageprodukte §33 a) bb) EstG und für die Einmalkapitalabfindung den §20 I Nr.6 EstG.

Jetzt gucken wir uns das Ganze wieder in der Ansparphase an. Bedeutet wir unterscheiden wieder zwischen ansparen und verrenten. Wir unterscheiden hier wie schon gesagt zwischen zwei Produktarten. Einmal mit und einmal ohne Versicherungsmantel. Ich würde jetzt sagen, dass wir auf der linken Seite das Depot wählen als Produkt ohne Versicherungsmantel und auf der rechten Seite eine fondsgebundene Rentenversicherung, kurz auch fRV. In der Ansparphase: Mal angenommen ich lege mein Geld aufs Konto, wie viel Geld gibt der Staat mir on top? Genau, nichts. Das wars auch schon in der Ansparphase in der dritten Schicht. Kommen wir zur Entnahme bzw. zur Rentenphase.

Bei dem Depot, das hat sich durch die Investmentsteuerreform 2018 ein wenig geändert, aber im Prinzip ist es gleichgeblieben. Der Staat sagt, Gewinne müssen dann versteuert werden, wenn sie entstehen. Jetzt kann man sich natürlich darüber streiten, wann entstehen Gewinne einer Kapitalanlage? Bei allen Kapitalanlagen ist es natürlich offensichtlich: Dann, wenn es eine Ausschüttung der Gewinne gibt bei entsprechend Dividenden oder Zinserträgen, die müssen dann versteuert werden, wenn sie entstehen. Problem ist nur, was ist, wenn ich eine Kurssteigerung habe? Wann ist eine Kurssteigerung abgeschlossen, kann das Geld auch weniger werden, wann soll ich diese Kurssteigerung überhaupt versteuern? Da hat der Staat nämlich gesagt, wir nehmen ganz einfach einen Basiszins an. Das ist entsprechend der Zinssatz, von dem der Staat ausgeht, dass mein Depot Gewinn machen wird. Das sind dieses Jahr 0,52% - ändert sich aber jedes Jahr. Und von diesem Basiszins unterstellen wir dir einfach, dass sich dein Depot zu 70% von diesem Basiszinssatz verzinst. Angenommen ich habe irgendwo 10.000€ rumliegen. 70% von 0,52% sind 0,35%. Sprich der Staat nimmt einen Gewinn von 35€ im Jahr an. Der guckt sich also am Ende des Jahres an, wie viel liegt in deinem Depot drin und legt dann erst einmal diese fiktive Betragsgröße für sich fest und dann warten wir ein Jahr bis zum Jahr 2019 und dann guckt der sich an: Ist jetzt dein Depot gewachsen? Wenn ja, ist es mehr als diese 35€ gewachsen, dann musst du nur die 35€ versteuern und der darüberliegende Teil wird später wieder herunter gehen, denn ich muss erst dann Steuern zahlen, wenn ich verkaufen. Oder, wenn die Kurssteigerung in dem Depot geringer war, dann muss ich auch nur den tatsächlichen Gewinn versteuern.

Wichtig ist hierbei für uns: Mal angenommen wir haben ein Depot über ein paar Jahre, mega gelaufen, bombe und wir haben 10.000€ Kursgewinn. Und jetzt müssen wir umschichten, weil der ETF, den wir gewählt haben, der wird verschmolzen. Wenn ich jetzt umschichte, zu diesem Zeitpunkt, dann muss ich eben auch die Gewinne durch die Kurssteigerung realisieren, bedeutet ich muss jetzt entsprechend auf diese Kurssteigerung Steuern zahlen. Welche Steuer zahle ich hier?

Genau, die Abgeltungssteuer. Das ist eine Pauschale i.H.v. 25%, dazu kommen noch Soli und Kirchensteuer. Mindestens sind wir also bei 26,325%. Wir nehmen jetzt einfach mal 25%, weil wir dann besser rechnen können. Dann habe ich hier 2500€ die ich weniger wieder anlegen kann. Das tut jetzt weh – 2.500€ zu verlieren ist nicht ganz so cool. Problem ist aber nicht nur, dass ich die 2.500€ verloren habe, sondern auch jegliche Zinsen, die ich auf die 2.500€ generieren hätte können. Und dann nächstes Jahr und übernächstes. Wir haben also einen massiven Zinseszinschnitt, weil wir vorzeitig verkaufen müssen. Im besten Fall läuft das Depot ganz, ganz lange durch und am Ende wird es einmal versteuert. Das ist weniger schädlich als jedes Jahr wieder zu 25% zu versteuern, weil ich mir dann den Zinseszins massiv kaputt mache. Genau deswegen sagen wir, wenn wir langfristig investieren wollen, wir sprechen hier über einen Zeitraum von größer gleich 20 Jahre, wir entnehmen wir hier genauso wie bei dem Depot auch Geld heraus, aber wir wählen außenherum ein Versicherungsmantel von einer privaten Rentenversicherung. Hat folgenden Effekt: Wenn wir jetzt entsprechend die 10.000€ Gewinne machen, können wir so oft wie wir wollen zwischen verschiedenen Anlagen in diesem Mantel hin und her tauschen. Erst zu dem Zeitpunkt, wenn wir das Geld aus diesem Mantel herausnehmen, erst dann muss ich das versteuern. Dadurch habe ich jahrelang Steuervorteile. Erstens muss ich die Dividenden in diesem Mantel nicht versteuern,

zweitens muss ich erst dann die Kursgewinne versteuern, wenn ich das Geld aus dem Mantel herausnehme. Und jetzt gibt es noch einen weiteren Vorteil, der versteckt sich in diesem Paragraphen hier (§20 I Nr.6 EstG). Wenn ich das Ganze nach dem 62. Lebensjahr mache und der Vertrag mindestens 12 Jahre gelaufen ist, dann muss ich nur die Hälfte der Gewinne versteuern, das ist ganz nett. Ist gibt nur eine kleine Sache, die stößt mir dann auf. Nämlich zu dem Zeitpunkt zahle ich dann nicht die Abgeltungssteuer, sondern den persönlichen Steuersatz. Der geht dann wieder nach oben, wenn ich das auf einmal heraushole. Deshalb sind wir clever und holen das Vertragsguthaben nicht auf einmal heraus, sondern in drei, vier Jahren, weil dann habe ich eben nicht so eine große Steuerprogression. Weil nehmen wir mal an wir würden irgendwo bei 40% bleiben, oder 35 oder dazwischen, dann hätten wir hier, wenn wir es durch elf teilen, statt 25% Steuersatz nur noch 17% Steuersatz. Wir haben sogar tatsächlich einen Steuervorteil von fast 20%, die wir dann nominal weggespart haben. Plus wir haben jahrelang eine Steuerstundung gehabt. Wann macht so etwas Sinn? Es gibt eigentlich nur ein Problem dabei. Wir haben in der Versicherung in der Regel höhere Kosten als im Depot. Und das ganze Modell macht dann natürlich nur dann Sinn, wenn mein Steuervorteil größer ist als meine Kosten, ansonsten habe ich ja kein Vorteil gehabt. Deswegen ist auch die Grundaussage: Spart erst in eine Rentenversicherung, wenn ihr Laufzeiten von 15,20 Jahren habt. Alles andere davor, da fressen die Kosten die Steuervorteile, die ihr habt ganze einfach auf. Also eine Rentenversicherung über fünf Jahre abzuschließen, steckt ja auch schon im Namen, dass das keine Rente ist, ergibt keinen Sinn.

Dadurch, dass ich hier nie gefördert wurde in der Ansparphase, sind wir komplett frei in unserer Anlage. Wir können also in jedes Investmentvehikel investieren. Wir können die Gelder zu jedem Zeitpunkt wieder herausnehmen. Gut, dann müssen wir sie halt zu diesem Zeitpunkt wieder versteuern, aber ich muss keine Steuervorteile oder Ähnliches wieder zurückzahlen. Ich muss nur die effektiven Gewinne wieder versteuern. Das ist das schöne – ich bin hier komplett flexibel. Dadurch, dass ich da so flexibel bin, kann ich auch, wenn da mal 30, 40 Tausend in so einem Vertrag drin liegen, zu Bank hingehen und das als Sicherheit hinterlegen. Dadurch kann ich gerade bei einer Immobilie einen geringeren Zinssatz herausholen bzw. Dinge finanzieren, die ich ohne die Hinterlegung nicht hätte finanzieren können. Das ist gerade ganz nett, wenn wir über Eigenheim oder ähnliches sprechen. Jetzt gibt es noch eine Frage: Was ist, wenn wir uns das Ganze verrenten lassen möchten? Da ist natürlich auch die Frage: Wie lasse ich mir ein Depot verrenten? Wir hatten es ja bei Riester und bei Rürup darüber, dass ich wenn ich in Rente gehen möchte die Entscheidung nicht treffen kann, ob Verrentung oder Einmalauszahlung. Wenn in diesem Vertrag einmal 200.000€ drin liegen bringt mir das nichts, das bekomme ich nicht mehr heraus, der Versicherer sagt dann zu irgendeinem Zeitpunkt wir wandeln das Ganze für dich in eine Rente um, die X Euro monatlich beträgt. Das müssen wir hier auch tun. Aus dem Depot müssten wir entsprechend jeden Monat eine Entnahme machen und die Gewinnanteile mit der Abgeltungssteuer besteuern. Bei der Rentenversicherung haben wir auch hier wieder einen Vorteil. Hier haben wir den Vorteil des sogenannten Ertragsanteiles. Bedeutet der Staat sagt jetzt eben, dadurch, dass du eben 30, 40 Jahre in so eine Rentenversicherung eingezahlt hast, mit der Intention das Ganze auch als Altersvorsorge zu verrenten, aber nie einen Vorteil dadurch hattest. Dann wäre es ja unfair, wenn wir dir hier keinerlei Vorteile gewähren. Deshalb sagen wir hier, dass du in der Rente einen Vorteil gewährt bekommst, indem du nur einen ganz, ganz geringen Teil besteuern musst. Dieser Anteil, das hängt davon ab, in welchem Alter wir in Rente gehen. Der Ertragsanteil, wenn wir mit 67 Jahren in Rente gehen, liegt bei 17%. Wenn ich davor in Rente gehe, dann ist der entsprechend größer, danach entsprechend kleiner. So, wenn ich jetzt mal angenommen 100€ Rente hätte, dann müsste ich, wenn ich jetzt mit 67 in Rente gehe, nur 17% versteuern, wären dementsprechend 17€. Somit müsste ich nur auf die 17€ Steuern zahlen. Angenommen ich habe jetzt wieder meinen Steuersatz von 25%, das sind dann 4,25€. Bedeutet meine effektive Rente, die ich jetzt hier herausbekomme sind die 100€



minus die 4,25€. Bedeutet: Effektive Rente in Höhe von 95,75€. Die Steuerlast die, wir hier haben ist effektiv sehr, sehr gering. Gleichzeitig müssen wir uns im Hinterkopf behalten, dass die Rente, die ich erhalte schon aus versteuertem Einkommen stammt. Weil wir haben das ja effektiv aus unserem Netto gespart. Nur der Anteil, der Gewinnanteil, den uns der Staat hier unterstellt ist mit 4% ein Witz. Gibt es jetzt erst einmal hierzu fragen?

Das war das drei Schichten Modell. Wir wissen: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ich hier steuerrechtlich ansparen und verrenten kann. Manche sind weniger passend, andere mehr. Und natürlich was wir jetzt tun müssen für den Kunden ist, zu überlegen, wir wissen welche Anlageklasse er jetzt wählt, kann das Produkt das überhaupt und wenn ja muss er über das Geld verfügen und dann ergibt sich relativ schnell, welche der drei Schichten entsprechend die richtige für den Kunden ist. Bedeutet, wenn ihr jetzt in eine Testberatung geht und euch ein Riester angeboten wird, euch aber nicht gesagt wird, dass ihr an das Geld nicht mehr vor Renteneintritt herankommt, dass ihr eine mega schlechte Anlageklasse wählen müsst und ihr als Student noch gar nicht förderberechtigt seid, dann seid ihr nicht beraten worden. Dann habt ihr einfach nur ein Produktverkauf erlebt. Weil darüber muss der Kunde, im Rahmen einer gescheiterten Altersvorsorgeberatung, aufgeklärt werden.